

**FACHRICHTUNG 3.4
GESCHICHTE**



**FACHRICHTUNG 3.5
ALTE GESCHICHTE**

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

- Sommersemester 2013 –

- Es wird dringend empfohlen, die LSF-Einträge sowie die Aushänge am „Schwarzen Brett“ der Fachrichtungen 3.4 – Geschichte (Bau B3 1, 3. OG, Mittelalter: 2. OG) und 3.5 – Alte Geschichte (Bau B3 1, 2. OG) zu beachten, die kurzfristig auf mögliche weitere Lehrveranstaltungen, Termin- oder Ortsänderungen hinweisen.
- Um Anmeldung der Erstsemester im Geschäftszimmer (B3 1, Raum 3.08) wird gebeten. Eine Rückmeldung ist nicht notwendig.
- Weitere Informationen bei <http://www.uni-saarland.de/geschichte>

Inhalt

<i>Vorlesungen</i>	3
<i>Proseminare</i>	9
<i>Oberseminare</i>	19
<i>Kolloquien</i>	28
<i>Übungen und Kurse für alle Semeste</i>	30
<i>TWA-Übungen</i>	50
<i>Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft</i> ..	50
<i>Auffrischung von Sprachkenntnissen</i>	53
<i>Übungen und Seminare zur Fachdidaktik</i>	55
<i>Exkursionen</i>	60
<i>Mitarbeiterverzeichnis</i>	61

Vorlesungen**Alte Geschichte**

Von Caesar zu Augustus – Das Ende der römischen Republik und der Beginn des Prinzipats **Klaus Martin Girardet**

Zeit: Di 10-12 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-VM-AG, FW-FM-QG/BA, FA-FM-AG, FW-GM-AG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP, FW-FM-EG

Mit dem von massiver Regierungskriminalität geprägten Konsulat des C. Iulius Caesar im Jahre 59 v. Chr. begann die letzte Phase der Krise der römischen Republik, die um die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. begonnen hatte. Im Januar 49 v. Chr. überfiel Caesar Italien und eröffnete auf diese Weise einen Bürgerkrieg, der 20 Jahre lang fast die ganze damals bekannte Welt erfassen sollte. Der Versuch von Republikanern wie der Gruppe um M. Iunius Brutus, Caesars Diktatur durch das Attentat an den Iden des März 44 v. Chr. zu beenden, war zwar erfolgreich. Aber das Ziel der Wiederherstellung der aristokratisch-republikanischen Verfassung wurde verfehlt. Folge des Attentates war die Fortsetzung des Bürgerkrieges und die Errichtung des Terrorregimes des Triumvirats (43 - 33 v. Chr.). Gegen M. Antonius und Kleopatra, die Königin von Ägypten, konnte sich schließlich Oktavian, der Adoptivsohn Caesars, durchsetzen (31/30 v. Chr.). Seit 29 v. Chr. begann die politische Stabilisierung und ‚Zivilisierung‘ der Mittelmeerwelt. Oktavian, 27 v. Chr. mit dem Namen Augustus geehrt, gelang schließlich im Verlauf von Jahrzehnten die Befriedung Roms, des Provinzialreichs und der Klientelstaaten. Aber die Zeit der *res publica libera* war vorbei: der Preis für Stabilität und inneren Frieden war die Etablierung eines neuen monarchischen Systems: des Prinzipats, den Augustus mit größtem Geschick Zug um Zug aufgebaut hat. In der Vorlesung wird ein Überblick über die politische und verfassungsgeschichtliche Ereignisgeschichte gegeben, verbunden mit einer Analyse der Strukturprobleme von Verfassung und Gesellschaft.

Literatur: R. Syme, *The Roman Revolution*, 1939; dt. 2003; E. S. Gruen, *The Last Generation of the Roman Republic*, 1974; K. Christ, *Caesar. Annäherungen an einen Diktator*, 1994; *The Cambridge Ancient History* (2. Ausgabe) IX, 1994; D. Kienast, *Augustus. Prinzeps und Monarch*, 3. Aufl. 1999; J. Bleicken, *Augustus*, 3. Aufl. 1999; K. Bringmann/Th. Schäfer, *Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums*, 2002; W. Dahlheim, *Julius Caesar. Die Ehre des Kriegers und die Not des Staates*, 2005; H. Schlange-Schöningen, *Augustus*, 2005; K. M. Girardet, *Rom auf dem Weg von der Republik zum*

Prinzipat, 2007.

Das Römische Reich nach Konstantin (Constantius II. – Theodosius II.)

Schlange-Schöningen

Zeit: Do 10-12 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-VM-AG, FW-FM-QG/BA, FA-FM-AG, FW-GM-AG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP, FW-FM-EG

Die durch Konstantin eingeleitete Wende in der Religionsgeschichte führte im Verlauf des 4. Jhd.s n. Chr. zur zunehmenden Christianisierung des römischen Staates und der römischen Gesellschaft. Dieser Prozess, der durch die Kaiser aktiv betrieben wurde, ist durch innerchristliche Auseinandersetzungen ebenso gekennzeichnet wie durch vielfältige Konflikte zwischen Heiden und Christen. Im Anschluss an die VL zu Konstantin soll in dieser VL nachgezeichnet werden, wie sich das Römische Reich im ersten nach-konstantinischen Jahrhundert, also in der Zeit von Constantius II. bis zu Theodosius II., veränderte, wobei neben Aspekten der Religionsgeschichte auch die innenpolitischen Strukturen sowie die außenpolitischen Bedrohungen betrachtet werden sollen.

Literatur: G. W. Bowersock, P. Brown u. O. Grabar (Hrsgg.), Late antiquity. A guide to the postclassical world, hrsg. v., Cambridge 1999; H. Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Diokletian und Konstantin bis zum Ende der konstantinischen Dynastie (284-363), Berlin 1998; ders., Das Ende der Antike. Geschichte des spätrömischen Reiches, München 2001; P. Brown, Peter: The rise of Western Christendom. Triumph and diversity (AD 200-1000), Malden, Mass. 1996; A. Cameron u. P. Garnsey (Hrsgg.), The Cambridge Ancient History, Bd. XIII. The Late Empire, A.D. 337-425, Cambridge 1998; A. Cameron, B. Ward-Perkins u. M. Whitby (Hrsgg.), The Cambridge Ancient History, Bd. XIV. Late Antiquity. Empire and Successors, A.D. 425-600, Cambridge 2000; A. Cameron, The Mediterranean world in late antiquity. AD 395-600, London 1993, A. Demandt, Die Spätantike, Handbuch der Altertumswissenschaften III 6, München 1989.

Geschichte des Mittelalters

Das christliche Ordenswesen im Früh- und Hochmittelalter

Michael Oberweis

Zeit: Di 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 16.04.2013

Module: FW-OM, FW-FM-QG, FW-FM-MG, FW-AM-MG, FW-GM-MG, FW-VM-MG, FW-FM-QG/BA, FW-SM/EP

Der hl. Benedikt von Nursia gilt mit Recht als der „Vater des abendländischen Mönchtums“. Die Vorlesung wird sich daher zunächst mit Entstehung und

Ausbreitung der Benediktsregel seit dem 6. Jhdt. befassen, um sich dann den bedeutendsten Repräsentanten des benediktinischen Mönchsideals (Cluniazenser, Zisterzienser) zuzuwenden. Die alternative Lebensform der Eremiten soll am Beispiel der Camaldulenser und der Kartäuser dargestellt werden. Weitere Schwerpunkte sind die Kanonikerorden, die der Regel des hl. Augustinus folgten (Augustiner-Chorherren, Prämonstratenser), sowie die geistlichen Ritterorden (Templer, Johanniter, Deutscher Orden). Den Abschluss der Vorlesung bildet die Entstehung der beiden großen Bettelorden (Dominikaner, Franziskaner) in der ersten Hälfte des 13. Jhdts. Neben den geistlichen und kirchenpolitischen Anliegen der einzelnen Ordensgemeinschaften sollen auch ihre kulturellen Leistungen, vor allem ihr Wirken in Wirtschaft und Gesellschaft, ausführlich gewürdigt werden.

Literatur: Karl Suso Frank, Geschichte des christlichen Mönchtums, 6. Aufl., Darmstadt 2010. Georg Schwaiger, Orden und Klöster. Das christliche Mönchtum in der Geschichte, 3. Aufl., München 2008. Gudrun Gleba, Klöster und Orden im Mittelalter, 4. Aufl., Darmstadt 2011.

Geschichte des Spätmittelalters

Geschichte Italiens im Spätmittelalter. Regionale Konfliktlinien und europäische Zusammenhänge

Christian Jörg

Zeit: Mi 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, HS II

Beginn: 16.04.2013

Module: FW-OM, FW-AM-MG, FW-FM-MG, FW-GM-MG, FW-VM-MG, FW-SM/EP, FW-FM-QG/BA

Die Vorlesung will die zentralen Akteure der Politik im spätmittelalterlichen Italien vorstellen und in die Grundlagen der politischen Konstellationen einführen. Hierbei gehört es zu den Besonderheiten des spätmittelalterlichen Italiens, dass die zahlreichen Konflikte zwischen den konkurrierenden regionalen Mächten um die Vorherrschaft durch die Ansprüche und das Engagement weiterer Akteure – etwa das Reich, Frankreich, Aragón oder Ungarn – gleichzeitig eine europäische Dimension besaßen. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund der bedeutsamen Rolle der Seehandelsmächte Italiens (Pisa, Genua, Venedig) innerhalb der mediterranen Welt und für die transalpinen Handelsbeziehungen.

Literatur: Alfred HAVERKAMP: Italien im hohen und späten Mittelalter 1056-1454, in: Ferdinand SEIBT / Theodor SCHIEDER (Hgg.), Europa im Hoch- und Spätmittelalter, Stuttgart 1987 (Handbuch der europäischen Geschichte II), S. 546-681; Roland PAULER: Die deutschen Könige und Italien im 14. Jahrhundert: von Heinrich VII. bis Karl IV., Darmstadt 1997; Heinrich LANG: Cosimo de Medici, die Gesandten und die Condottieri:

Diplomatie und Kriege der Republik Florenz im 15. Jahrhundert, Paderborn [u.a.] 2009; Stephan SELZER: Deutsche Söldner im Italien des Trecento, Tübingen 2001.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Europäische Geschichte der Neuzeit, Teil I: Das Zeitalter der Renaissance

Wolfgang Behringer

Zeit: Di 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 16.04.2013

Module: FW-GM-NG, FW-OM, FW-FM-NG, FW-AM-NG, FW-VM-NG, FW-SM/EP

Die Vorlesung über das Zeitalter der Renaissance behandelt die Geburt der modernen Welt, die anfangs als Wiedergeburt der Antike verstanden wurde. Unter einer kulturgeschichtlichen Fragestellung werden die nationalen Geschichten Europas vor dem Hintergrund der Entwicklung der großen Zivilisationen (Altamerika, Afrika, Indien und China) betrachtet. Die außereuropäische Welt geriet seit dem Zeitalter der Renaissance und der Entdeckungen ohnehin in das Blickfeld der europäischen Kultur. Die Vorlesung berücksichtigt Politik, Gesellschaft und Kunst des Zeitalters und geht auch Forschungskontroversen nach. Der Zyklus umfasst sechs Vorlesungsreihen. In jeder Vorlesungsreihe wird der kulturelle und politische Gesamtzusammenhang einer Epoche dargestellt. Jede Vorlesungsreihe kann auch einzeln genossen werden. Am Ende jeden Semesters kann - falls erforderlich - eine Vorlesungsprüfung abgelegt werden.

Literatur: Jacob Burckhardt, Die Kultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch. Basel 1860. Peter Burke, Die europäische Renaissance. Zentren und Peripherien, München 1998. Stephen Greenblatt, Die Wende. Wie die Renaissance begann, München 2012. John R. Hale, Die Kultur der Renaissance in Europa, München 1994. Volker Reinhardt, Die Renaissance in Italien. Geschichte und Kultur, München 2002.

Neuere und Neueste Geschichte

Der Nationalsozialismus. Herrschaft - Ideologie - Terror

Morten Reitmayer

Zeit: Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, HS II

Beginn: 15.04.2013

Module: FW-GM-NG, FW-OM, FW-FM-NG, FW-AM-NG, FW-VM-NG, FW-SM/EP

Die Vorlesung verschafft einen problembezogenen Überblick über die Struktur, die Dynamiken und die mörderische Praxis des nationalsozialistischen Systems.

Literatur: Ian Kershaw: Der NS-Staat, Reinbek 1999

Kultur- und Mediengeschichte

Deutsche Kolonialgeschichte

Jens Jäger

Zeit: Mi 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 15.04.2013

Module: Bachelor-Studiengänge Geschichtswissenschaften/Geschichte sowie neue Lehramtsstudiengänge Geschichte (Module FW-GM-NG, FW-GM-KMG, FW-AM-NG, FW-AM-KMG, FW-FM-NG, FW-FM-KMG), Master-Studiengang Geschichte (FW-VM), Master-Studiengang Geschichtswissenschaften EP (FW-VM-NG, FW-VM-KMG), Bachelor-Studiengang HoK (Basismodul 1 KMG, Basismodul 2 KMG, Aufbaumodul KMG), Master-Studiengänge HoK/AK (Basismodul 1 KMG), Master-Studiengang „Deutsch-französische Studien“ (Modul DFS M2-LMKUM), Magister-Studiengänge Geschichte, Auslaufende Lehramtsstudiengänge Geschichte, Diplom-Studiengang HoK)

Die Vorlesung wird einen Überblick zur Kolonialgeschichte Deutschlands geben. Dabei werden nicht nur die Entwicklungen der einzelnen Kolonien bis 1918 behandelt, sondern auch die Frage nach dem kolonialen Projekt im Rahmen der deutschen Gesellschaft gestellt. Gewicht wird ferner auf die medialen Vermittlungsformen des „Kolonialen“ gelegt und deren gesamteuropäische Einordnung vorgenommen. Die Veranstaltung wird auch, wenngleich in gebotener Knappheit, die wichtigen Fragen nach den historiographischen Traditionen und Verschiebungen - Stichworte: Kolonialgeschichte und postkoloniale Geschichtsschreibung - berühren.

Literatur: Sebastian Conrad, Deutsche Kolonialgeschichte, 2. durchges. Aufl. München 2012; Horst Gründer, Geschichte der deutschen Kolonien, 6. überarb. u. erw. Aufl. Paderborn 2012; Winfried Speitkamp, Deutsche Kolonialgeschichte, Stuttgart 2005. Eine Anmeldung zu dieser Veranstaltung ist nicht erforderlich.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Wirtschafts- und Sozialgeschichte der DDR

Margrit Grabas

Zeit: Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 17.04.2013

Module: FW-GM-NG/WSG, FW-FM-NG/WSG, FW-OM, FW-AM-NG/WSG, FW-VM-NG/WSG,

Die Nachfolgepartei der SED hat sich durch ihr Zusammengehen mit der WASG innerhalb der Parteienlandschaft als eine ernstzunehmende Kraft etabliert. Diese

Entwicklung ruft vor dem Hintergrund des Scheiterns des SED-Regimes vor allem bei der westdeutschen Bevölkerung Erstaunen, partiell aber auch Befremden hervor. Die hierin sich offenbarenden, noch immer vorhandenen Schwierigkeiten beim Zusammenwachsen der zwischen 1945 und 1989 geteilten deutschen Gesellschaft können nur durch ein größeres Wissen um die jeweils andere Nachkriegsgeschichte abgebaut werden. Ziel der Vorlesung ist es, durch eine differenzierte Analyse der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der DDR einerseits zu zeigen, daß sich die Geschichte des zweiten deutschen Staates nicht allein in einer Sequenz von Mißerfolgen erschöpft, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch der DDR am Ende der 1980er Jahre andererseits aber mit der Etablierung des Zentralverwaltungssystems sowjetischen Typs zwischen 1945 und 1948 strukturell vorprogrammiert war.

Literatur: André Steiner: Von Plan zu Plan: Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, München 2004. Herrmann Weber: Die DDR 1945 – 1990 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 20), München⁴ 2006.

Proseminare

Alte Geschichte

König Herodes (PS mit verpflichtendem Tutorium)

Christine van Hoof

Zeit: Mi 14-18 Ort: wird noch bekannt gegeben

Module: FW-GM-AG

Hat er tatsächlich brutal alle unter zwei Jahre alten Kinder in Bethlehem ermorden lassen wie es im Matthäusevangelium (2, 16) überliefert wird? Bestätigen oder widerlegen das andere antike Quellen? Sollten wir ihn vielleicht eher als klugen Staatsmann beurteilen, der in den Wirren des römischen Bürgerkrieges geschickt taktiert hat? Hat er aber nicht auch etliche seiner mit zehn Ehefrauen gezeugten Söhne töten lassen, sodass Augustus gesagt haben soll „Es ist besser das Schwein des Herodes zu sein, als einer seiner Söhne“ (Macrobius, Saturnalia 2, 4, 11) ? Oder verdient er den Beinamen „der Große“ etwa, weil er ein begnadeter Bauherr war? Die für die Antike außergewöhnlich gute Überlieferungslage erlaubt es, die schillernde Persönlichkeit des Herodes in ihren unterschiedlichen Facetten in einem jüdischen, hellenistischen und römischen Kontext kennenzulernen. Das Proseminar ist 4-stündig mit verpflichtendem Tutorium.

Literatur: E. Baltrusch, Herodes, König im Heiligen Land, München 2012; L.-M. Günther, Herodes der Große, Darmstadt ²2005; dies., Herodes und Jerusalem, Stuttgart 2009; A. Schalit, Der Mann und sein Werk, Berlin ²2001.

Die griechische Tyrannis (PS mit verpflichtendem Tutorium)

Karen Aydin

Zeit: Di 12-16 Ort: wird noch bekannt gegeben

Module: FW-GM-AG

Er stand auf seines Daches Zinnen, / Er schaute mit vergnügten Sinnen / Auf das beherrschte Samos hin. / "Dies alles ist mir untertänig," / Begann er zu Ägyptens König, / "Gestehe, dass ich glücklich bin."

Schiller bezieht sich in seiner berühmten Ballade „Der Ring des Polykrates“ auf den Tyrannen Polykrates, der von ca. 538 bis 522 v. Chr. über die griechische Insel Samos herrschte. Die Vorlage lieferte ihm das dritte Buch der Historien Herodots. In dem Proseminar stehen die Herrschaftsform der Tyrannis, ihre Bewertung und die Bedeutung für die politische, soziale und ökonomische Entwicklung Griechenlands im

Zentrum. Der Schwerpunkt liegt auf der archaischen Tyrannis im 7. und 6. Jh. v. Chr. Dabei wird der Blick nicht nur auf Athen, sondern auch auf andere griechische Poleis gerichtet. Das Proseminar ist 4-stündig mit verpflichtendem Tutorium.

Literatur: L. de Libero: Die archaische Tyrannis, Stuttgart 1996; P.A. Barcelò: Basileia, Monarchie, Tyrannis, Stuttgart 1993; M. Stahl: Aristokraten und Tyrannen im archaischen Athen, Stuttgart 1987.

Roms Eroberung der Iberischen Halbinsel 218 v. Chr. bis 19.

Timo Klär

v. Chr. (PS mit verpflichtendem Tutorium)

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-GM-AG

Im September des Jahre 218 v. Chr. landete zum ersten Mal ein römisches Heer unter Gnaeus Cornelius Scipio auf der Iberischen Halbinsel. Die Landung bei Emporiae, dem heutigen Ampurias, markierte den Beginn einer über 600 Jahre andauernden Präsenz Roms auf der Iberischen Halbinsel. Im Verlauf der nächsten zweihundert Jahre nach dem ersten Betreten des spanischen Bodens durch die Römer wurde die Iberische Halbinsel in das römische Reich integriert. Das Proseminar wird die militärische und kulturelle Eingliederung der Iberischen Halbinsel in das Römische Reich nachzeichnen. Dabei werden die Auseinandersetzungen des Zweiten Punischen Krieges, der Keltiberischen Kriege, der Viriatuskriege, der Belagerung von Numantia, des Sertoriusaufstands und der Bürgerkriege im 1. Jhd. ebenso betrachtet, wie die stetige Romanisierung der Provinz bis zur endgültigen Integration unter Kaiser Augustus. Das Proseminar ist 4-stündig mit verpflichtendem Tutorium.

Literatur: L.A. Curchin, Roman Spain. Conquest and Assimilation, London/ New York 1991; Jakob Seibert, Hannibal, Darmstadt 1993; Simon Keay, Roman Spain, London 1988; Cátedra de San Isidoro. Instituto Leones de Estudios Romano-Visigóticos, Legio VII Gemina (mit verschiedenen Aufsätzen zum Thema, nicht nur auf Spanisch).

Geschichte des Mittelalters

Karl Martell – Frankenreich und Europa im 8. Jahrhundert

Christian Vogel

Zeit: Mo 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 15.04.2013

Tutorium: Fr 10-12, Geb. B3 1, 2.17

Module: FW-GM-MA

Thematisch befasst sich das Seminar mit dem fränkischen Hausmeier Karl Martell

und dem Frankenreich in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts. Nachdem sich Karl Martell in den Nachfolgekämpfen nach dem Tode seines Vaters Pippins des Mittleren als Herrscher des gesamtfränkischen Reiches durchgesetzt hatte, festigte er die Stellung seiner Dynastie und legte den Grundstein für seine Söhne und Enkel, vor allem Pippin den Jüngeren und Karl den Großen. Im Einzelnen werden die Sukzessionskrisen zu Beginn und zum Ende seiner Herrschaft behandelt, die Schlacht von Tours und Poitiers, die innerfränkischen Machtverhältnisse und die Einbindung des Frankenreichs in das gesamteuropäische Geschehen. Das Thema des Seminars dient der exemplarischen Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften und in die Methoden der historischen Mediävistik. Durch die Bearbeitung regelmäßiger Übungen erlangen die Teilnehmer Kenntnis von den wichtigsten Lexika, Handbüchern, Nachschlagewerken, Fachzeitschriften und Hilfsmitteln mit dem Ziel, sich im Hauptstudium Themen der mittelalterlichen Geschichte selbständig erschließen zu können. Bereitschaft und Fähigkeit, lateinische Quellentexte selbständig lesen zu können, werden im üblichen Rahmen vorausgesetzt.

Für Studierende im NF, oder LAR/LAH bietet der Lehrstuhl Spätmittelalter ein Proseminar an, das keine Lateinkenntnisse voraussetzt. Studienleistungen: kleine, regelmäßige Hausaufgaben Abschlussprüfung: Klausur.

Literatur: A. Fischer, Karl Martell, Stuttgart 2012. H.-W. Goez, Proseminar Mittelalter, Stuttgart 2006.

Geschichte des Spätmittelalters

Die Reichsreform. Planungen, Entwürfe und Konflikte des 15. und frühen 16. Jahrhunderts

Christian Jörg

Zeit: Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 16.04.2013

Tutorium: Di, 12-14, Geb. B3 1, 2.17

Module: FW-GM-MG

Dem offensichtlichen Niedergang der königlichen Einflussmöglichkeiten im Reich seit dem späteren 14. Jahrhundert bemühte sich zunächst insbesondere König Sigismund (1410/11-1437) mit konkreten Initiativen und politisch-fiskalischen Projekten zu begegnen, die auf eine Stärkung der königlichen Position abzielten. In der Regel wird daher mit dem Beginn der Regierung Sigismunds auch der Auftakt der

Reichsreform des 15. und 16. Jahrhunderts angesetzt, die sich in der Folge freilich nicht zuletzt durch fürstliche Vorhaben und reichsstädtische Reaktionen inhaltlich sehr viel breiter auffächerte und durch zahlreiche Reformtraktate auch eine weitergehende Fundierung erhielt. Den Hintergrund für diese Entwicklungen lieferte die Wahrnehmung der politischen Zustände als Zerfall des Reiches, dem nur durch eine entschlossene Reform nach dem klassischen Verständnis des Reformatio-Begriffs begegnet werden konnte. Am Beispiel dieses für die Reichsgeschichte bedeutsamen Themenfeldes will das Proseminar eine Einführung in die Methoden des Faches und in die Historischen Hilfswissenschaften geben. Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende im Nebenfach oder LAR/LAH.

Literatur: Heinz ANGERMEIER: Die Reichsreform 1410-1555. Die Staatsproblematik Deutschlands zwischen Mittelalter und Gegenwart, München 1984; Hartmut BOOCKMANN / Heinrich DORMEIER: Konzilien, Kirchen- und Reichsreform 1410-1495, Stuttgart 2005 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte 8); Karl Friedrich KRIEGER: König, Reich und Reichsreform im Spätmittelalter, München ²2005 (Enzyklopädie deutscher Geschichte 14); Ivan HLAVÁČEK / Alexander PATSCHOVSKY (Hgg.): Reform von Kirche und Reich zur Zeit der Konzilien von Konstanz (1414-1418) und Basel (1431-1449). Konstanz-Prager Historisches Kolloquium (11.-17. Oktober 1993), Konstanz 1996.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Armut und Armenfürsorge in der Frühen Neuzeit

Justus Nipperdey

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 22.04.2013

Tutorium: Mo 12-14, Geb. B3 1, 2.17

Module: FW-GM-NG

Die Armut großer Bevölkerungsteile prägte die frühneuzeitliche Gesellschaft. Wie zu anderen Zeiten entwickelten sich ganz spezifische Formen des Umgangs mit der Armut und den Armen. Das Proseminar beschäftigt sich daher sowohl mit den sozioökonomischen Ursachen von Armut, wie ihrer sozialen, kulturellen und politischen Dimension. Zentrale Fragen lauten dabei, wer in der Frühen Neuzeit als ‚arm‘ galt, wie unterschiedliche Gruppen von Armen voneinander unterschieden wurden und welche Folgen das für die Betroffenen hatte. Am Beispiel des Umgangs mit Armut werden zentrale Themen der frühneuzeitlichen Geschichte, wie die Rolle der Religion, die ‚Sozialdisziplinierung‘ und die Widerständigkeit der Untertanen, in ihrer konkreten Bedeutung für das Leben Einzelner deutlich.

Literatur: Robert Jütte: Arme, Bettler, Beutelschneider. Eine Sozialgeschichte der Armut in der Frühen Neuzeit, Weimar 2000. Martin Rheinheimer: Arme, Bettler und Vaganten. Überleben in der Not 1450-1850, Frankfurt am Main 2000.

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Anpassung, Verfolgung, Widerstand und Exil: Deutsche

Jens Späth

Sozialdemokraten 1933-1945

Zeit: Mo 13-17 (14 tägl.) **Ort:** Geb. C5 2, 5.19

Beginn: 15.04.2013

Module: FW-GM-NG

2013 feiert die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ihren 150. Geburtstag. Das Proseminar nimmt das Jubiläum zum Anlass, um auf die wechselvolle Geschichte der ältesten deutschen Partei zurückzublicken. Im Mittelpunkt werden dabei unterschiedliche Schicksale diverser Sozialdemokraten in der Zeit nationalsozialistischer Herrschaft stehen. Noch heute verweist die SPD stolz darauf, 1933 als einzige der im Weimarer Reichstag vertretenen Parteien gegen Hitlers Ermächtigungsgesetz gestimmt zu haben. Eingebettet in die damals bereits lange Geschichte der SPD, wollen wir im Seminar den verschiedenen Lebenswegen ausgewählter Sozialdemokraten zwischen 1933 und 1945 nachspüren und dabei deren äußerst heterogene Strategien, die von Anpassung über Verfolgung und Exil bis hin zu Untergrundarbeit reichen, aufzeigen. Studienanfängern bietet sich derart Gelegenheit, am Beispiel einer demokratischen Partei die Thematik Widerstand gegen den Nationalsozialismus zu erarbeiten, aktuelle Forschungstendenzen und –probleme kennenzulernen und sich mit grundlegenden Arbeitstechniken historischer Wissenschaft vertraut zu machen. Eine Anmeldung ist ab dem 18. März 2013 über LSF (www.lsf.uni-saarland.de) erforderlich. Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind regelmäßige Textlektüre, aktive Mitarbeit, Übernahme eines Referats, Bearbeitung kleinerer Hausaufgaben und Verfassen einer zwölfseitigen Hausarbeit.

Literatur: zum Seminarinhalt. Peter Brandt / Detlef Lehnert, „Mehr Demokratie wagen“. Geschichte der Sozialdemokratie 1830-2010, Berlin 2013; Bernd Faulenbach, Geschichte der SPD. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2012; Susanne Miller / Heinrich Potthoff, Kleine Geschichte der SPD. Darstellung und Dokumentation 1848-2002, Bonn 2002. Literatur zu den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens: Nils Freytag / Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 5., aktual. Aufl. Paderborn u.a. 2011.

Neuere und Neueste Geschichte

**Unter stalinistischer und nationalsozialistischer Herrschaft.
Minsk und Riga vom Hitler-Stalin-Pakt (1939) bis zum Tode
Stalins (1953)****Alexander Friedman****Zeit:** Di 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 16.04.2013

Tutorium: Mi 12-14, Geb. B3 1, 2.17

Module: FW-GM-NG

Minsk und Riga – Hauptstädte der westlichen Sowjetrepubliken Weißrussland und Lettland – wurden von der Wehrmacht bereits in den ersten Tagen nach dem deutschen Überfall auf die UdSSR besetzt. Unter der deutschen Okkupation fungierte Riga als Sitz der Verwaltung des Reichskommissariats „Ostland“, zu dem auch das Generalkommissariat „Weißruthenien“ mit dem Zentrum Minsk gehörte. In die Geschichte des Zweiten Weltkrieges gingen Riga und Minsk vor allem als Schauplätze des nationalsozialistischen Völkermordes ein. Juden aus dem Reich wurden nach Minsk und Riga deportiert und dort umgebracht. Einheimische Kollaborateure wirkten bei der Judenverfolgung und -vernichtung – v.a. in Riga – eifrig mit. In Riga, die nach den Plänen Alfred Rosenbergs eine „deutsche Stadt“ und der „Stützpunkt der Eindeutschung des Baltikums“ (Seppo Myllyniemi) werden sollte, trieb die Besatzungsmacht außerdem ihre Germanisierungspolitik intensiv voran. Im Proseminar werden die Entwicklung von Minsk und Riga unmittelbar vor dem deutschen Überfall und insbesondere die brutale Sowjetisierung Lettlands nach dem Hitler-Stalin-Pakt geschildert. Diese kurze Epoche, welche die Einwohner von Riga aufgrund der Brutalität und Radikalität der sowjetischen Politik nachhaltig beeinflusste, erhöhte ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den deutschen „Befreiern“. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die deutsche Herrschaft in Riga und Minsk, Politik der deutschen Zivilverwaltung, Zusammenarbeit und Konflikte zwischen deutschen Institutionen (Zivilverwaltung, Wehrmacht, SS), einheimische Kollaboration sowie das Alltagsleben der Bevölkerung unter der Okkupation. Abschließend werden die widersprüchliche Re-Sowjetisierung von Minsk und Riga nach dem Zweiten Weltkrieg und die Rezeption der Kriegsepoche in Weißrussland und Lettland nach dem Zusammenbruch der UdSSR behandelt.

Literatur: Andrej Angrick, Peter Klein: Die „Endlösung“ in Riga. Ausbeutung und Vernichtung 1941 –1943, Darmstadt 2006; Andrew Ezergailis: The Holocaust in Latvia 1941 – 1944. The Missing Center, Riga 1996; Björn Michael Felder: Lettland im Zweiten Weltkrieg. Zwischen

sowjetischen und deutschen Besatzern 1940 – 1946, Paderborn 2009; Andreas Fülberth: Tallinn – Riga – Kaunas. Ihr Ausbau zu modernen Hauptstädten 1920 – 1940, Köln 2005; Thomas M. Bohn: Minsk – Musterstadt des Sozialismus. Stadtplanung und Urbanisierung in der Sowjetunion nach 1945, Köln 2008; Bernhard Chiari: Alltag hinter der Front. Besatzung, Kollaboration und Widerstand in Weißrußland 1941 – 1944, Düsseldorf 1998; Christian Gerlach: Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrußland 1941 bis 1944, Hamburg 1999; Stephan Lehnstaedt: Okkupation im Osten - Besatzeralltag in Warschau und Minsk 1939-1944, München 2010.

Studentischer Antisemitismus in der Weimarer Republik: der Kampf um den „Arierparagraphen“ 1926/27

Rainer Möhler

Zeit: Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 16.04.2013

Tutorium: Fr 8-10, Geb. B3 1, 2.17

Module: FW-GM-NG

Die deutsche Studentenschaft stellt die erste gesellschaftspolitische Gruppe dar, die mehrheitlich bereits in der Zeit der Weimarer Republik den Nationalsozialismus unterstützte. Die preußische Landesregierung unter dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Otto Braun geriet in den Jahren 1926/27 in eine massive Auseinandersetzung mit den Studenten, als sie versuchte, deren verfassungswidrige Bestrebung nach der Durchsetzung eines „Arierparagraphen“ zu untersagen. Im Proseminar werden anhand des gewählten Themas Grundkenntnisse der Geschichte der Neuzeit vermittelt sowie in die spezifischen wissenschaftlichen Arbeitsweisen und Methoden der Geschichtswissenschaft der Neuzeit eingeführt. Allgemeine Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens werden vorausgesetzt bzw. parallel zur Veranstaltung im Teilmodul Übung TWA des Fachwissen-Orientierungsmoduls erworben. Zum Proseminar findet ein verpflichtendes begleitendes Tutorium statt, das die Teilnehmer/innen bei den einzelnen Arbeitsaufgaben individuell unterstützt und betreut.

Literatur: Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 10.A. 2011; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005, Nachdruck 2010; Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart 5.A. 2010; Eberhard KOLB und Dirk SCHUMANN, Die Weimarer Republik. (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte; 16) München 8.A. 2012; Frank-Lothar KROLL: Kultur, Bildung und Wissenschaft im 20. Jahrhundert. (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 65) München 2003

Kultur- und Mediengeschichte

Geschichte des Tourismus

Martin Schreiber

Zeit: Mi 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 17.04.2013

Tutorium: Mo 12-14, Geb. B3 1, 3.18

Module: FW-GM-NG/KMG

Ob zu Fuß, zu Ross, mit dem Dampfschiff, der Eisenbahn, dem Flugzeug oder dem eigenen Auto: In vergangenen Jahrhunderten wie heute haben sich Menschen auf die Reise gemacht. Man fuhr zur Kur, in die „Sommerfrische“ ans Meer oder ins Gebirge, man reiste, um den Geschmack zu bilden und um fremde Sitten und Gebräuche zu studieren. Das Seminar bietet eine Einführung in die Geschichte des Tourismus vom „Prototourismus“ bis zum Massentourismus des 20. Jahrhunderts. Es beleuchtet dabei unterschiedliche Aspekte des Phänomens Tourismus – wie z.B. die Bedeutung von Adel und Bürgertum für die Ausprägung des modernen Tourismus, seinen Stellenwert für Jugend- und Arbeiterbewegung, seine Funktion in unterschiedlichen Regimen, geschlechts- und altersspezifisches Reiseverhalten – und führt gleichzeitig in die wissenschaftlichen Arbeitsweisen der Geschichte der Neuzeit ein. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 15.03.2013 über LSF (www.lsf.uni-saarland.de).

Ein begleitendes, obligatorisches Tutorium zum Proseminar findet in vierzehntägigem Rhythmus montags von 12–14 Uhr statt. Die genauen Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Literatur: Rüdiger Hachtmann, *Tourismus-Geschichte*, Göttingen 2007; Gabriele M. Knoll, *Kulturgeschichte des Reisens. Von der Pilgerfahrt zum Badeurlaub*, Darmstadt 2006; John K. Walton, *Histories of tourism: representation, identity, and conflict*, Clevedon 2005.

Tütensuppe, Billy, Starbucks – Zur Konsumgeschichte

Susanne Dengel

Westeuropas im 20. Jahrhundert

Zeit: Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 18.04.2013

Tutorium: Mo 12-14, Geb. B3 1, 3.18

Module: FW-GM-NG/KMG, HOK: Basismodul 1 KMG, MA Dt-franz. Studien: DFS-M2-LMKUM, BA Psychologie mit Nebenfach KMG

Das Proseminar bietet die Möglichkeit, Fragen und Methoden der Neueren und Neuesten Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kultur- und Mediengeschichte kennen zu lernen und zu vertiefen. Im Mittelpunkt des Seminars

steht die Konsumgeschichte Westeuropas. Einführend werden Texte zu Begrifflichkeiten und Theorien des Konsums wie zu Fragen der Periodisierung der Konsumgeschichte diskutiert. Zu den von den Studierenden durch Referate und Hausarbeit weiter zu vertiefenden Themen zählen verschiedene Konsumfelder wie Ernährung, Bekleidung, Wohnen und Mobilität, außerdem Orte des Konsums, Konsumverstärker sowie Kontrolle und Kritik des Konsums. Von den Seminarteilnehmern wird erwartet, dass sie neben regelmäßiger Textlektüre, ein Referatsthema übernehmen, fünf schriftliche Hausaufgaben anfertigen und eine zwölfseitige Hausarbeit verfassen.

Literatur: Manuel Schramm, Hg., Vergleich und Transfer in der Konsumgeschichte, Leipzig 2010; Heinz-Gerhard Haupt/Claudius Torp, Hg., Die Konsumgesellschaft in Deutschland 1890-1990. Ein Handbuch, Frankfurt a. M. 2009; Sabine Haustein, Vom Mangel zum Massenkonsum. Deutschland, Frankreich und Großbritannien im Vergleich 1945-1970, Frankfurt a.M./New York 2007; Hannes Siegrist/Hartmut Kaelble/Jürgen Kocka, Hg., Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18. bis 20. Jahrhundert), Frankfurt a. M. 1997.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Umweltgeschichte des 19. Jahrhunderts

Zeit: Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Tutorium: Do 16-18, Geb. B3 1, 2.17

Module: FW-GM-NG/WSG

Ole Sparenberg

Beginn: 18.04.2013

Umweltgeschichte befasst sich mit den Wechselwirkungen zwischen den Menschen und ihrer natürlichen Umwelt in der Vergangenheit. Das 19. Jahrhundert markiert zumindest in Mitteleuropa den Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft und damit eine grundlegende Veränderung im Verhältnis zwischen menschlichen Gesellschaften und der natürlichen Umwelt. Viele heute noch relevante Themen und Herausforderungen wie die Nutzung fossiler Energieträger, die Emission von Schadstoffen in Luft und Wasser, die Versorgung mit sauberem Trinkwasser sowie die Umgestaltung der Landschaft traten im Laufe des 19. Jahrhunderts in einer neuen Größenordnung in Erscheinung. Ebenso liegen aber auch die Anfänge des Landschafts- und Umweltschutzes in dieser von Industrialisierung, Bevölkerungswachstum und Urbanisierung gekennzeichneten Zeit. Dieses Proseminar bietet die Möglichkeit, Fragen und Methoden der Umweltgeschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte kennenzulernen und zu vertiefen. Den

Studierenden werden historische Hilfsmittel und Theorien sowie der Umgang mit Quellen und wissenschaftlichen Darstellungen erklärt.

Begleitend zum Proseminar findet ein Tutorium statt.

Literatur: John R. McNeill, Blue Planet. Die Geschichte der Umwelt im 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M./New York 2003. Joachim Radkau, Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt, München 2002. Frank Uekötter, Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 79), München 2007.

Oberseminar**Alte Geschichte**

Antike Traumdeutung**Susanne Börner****Zeit:** Mi 12-14 **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Module:** FW-AM-AG, FW-VM-AG, FW-VM 2

Alle Menschen und höher entwickelten Tiere träumen. Bis zum heutigen Tag ist die Ergründung ihrer Träume für viele Menschen von großem Interesse. Bereits in der Antike gab es eine intensive Auseinandersetzung mit dem Traum. Das Oberseminar wird sich der facettenreichen antiken „Traumdeuteindustrie“, etwa geprägt durch Heiltraumorakel, private Traumdeuter und den Anfängen der wissenschaftlichen Traumdeutung, mithilfe der zahlreichen literarischen und archäologischen Quellen nähern. Des Weiteren wird der Traum als politisches Instrument Beachtung finden sowie die verschiedenen antiken Theorien zu seinem Ursprung – eine Frage, die auch die moderne Traumforschung noch nicht final zu klären vermochte. Auf diese Weise sollten sich spannende Einblicke in die antike Kultur-, Sozial-, Medizin- und Religionsgeschichte bieten sowie in das ganz private Seelenleben des antiken Menschen.

Literatur: Artemidor von Daldis, Traumbuch. Hrsg. v. Schwabe, J., übers. v. Krauss, F.S., bearb. u. erg. V.: Kaiser, M., Basel 1965. Näf, B.: Traum und Traumdeutung im Altertum, Darmstadt 2004. Walde, C.: Antike Traumdeutung und moderne Traumforschung, Düsseldorf/ Zürich 2001. Weber, G.: Kaiser, Träume und Visionen in Prinzipat und Spätantike, Stuttgart 2000. Vgl. zudem die Bibliographische Online-Datenbank zu Träumen und Visionen in der Antike der KU Eichstätt: <http://www.gnomon.ku-eichstaett.de/dreams/index.html>

Usurpationen in der Spätantike**Klaus Martin Girardet****Zeit:** Mi 10-12 **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Module:** FW-AM-AG; FW-VM-AG, FW-SM-EP

Geschichte des Mittelalters

Oberseminar: „Familie und Herrschaft. Herrschertestamente europäischer Dynastien im Mittelalter (bis ca. 1300)

Brigitte Kasten

Zeit: Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 16.04.2013

Module: FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

Erbrechtliche Verfügungen (Testamente, Kodizille, Legate, Fideikomnisse) von Königen und Königinnen sowie deren Kindern, Brüdern und Schwestern aus den regierenden europäischen Herrscherhäusern des Mittelalters (8.-13. Jahrhundert) sollen daraufhin untersucht werden, wie sich in ihnen politische Vorstellungen über das Verhältnis von Familie und Herrschaft widerspiegeln und in welchem historischen Kontext sie stehen. Dabei werden unter anderem Strategien zur Reduzierung der Thronanwärter und Maßnahmen zur Versorgung der weiblichen Familienmitglieder erörtert werden. Räumlich sollen mit vergleichender Methode Deutschland, Frankreich, England und Spanien erfasst werden.

Literatur: Gunther Wolf, *Florilegium testamentarum ...*, Heidelberg 1956; Brigitte Kasten (Hg.), *Herrscher- und Fürstentestamente im westeuropäischen Mittelalter (Norm und Struktur 29)*, Köln-Weimar-Wien 2008 sowie die einschlägigen Lexika-Artikel z. B. im *Lexikon des Mittelalters* und im *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*.

Hauptseminar: „Kind und Kegel“ im Früh- und Hochmittelalter

Brigitte Kasten

Zeit: Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 17.04.2013

Module: FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

Die Stellung von Kindern und Jugendlichen beiderlei Geschlechts, gesund oder behindert, in den verschiedenen Segmenten der früh- und hochmittelalterlichen Gesellschaft (Familie, Wirtschaft, Recht, Politik, Herrschaft) soll Gegenstand der Untersuchung sein. In welchen thematischen Zusammenhängen werden Kinder in historiographischen und rechtlichen Quellen wahrgenommen? Sind Individualisierungstendenzen im Untersuchungszeitraum erkennbar? Weitere Fragen, etwa die Debatte um Klerikerkinder oder illegitime Geburt und ihre Folgen oder nach kulturellen Unterschieden werden sich anschließen.

Literatur: Im SULB-Opac finden Sie unter dem Stichwort „Kindheit Mittelalter“ 10 Monographien zur Auswahl, im RI Opac weitere 52 Treffer.

Die Kreuzzüge in den Orient und ihre Rezeption**Peter Thorau****Zeit:** Do 10-12 **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Beginn:** 18.04.2013**Module:** FW-AM MG, FW-VM MG, FW-AM NG, FW-VM NG, FW-SM QG, FW-SM EP

Kein anderes Ereignis der mittelalterlichen Geschichte hat das Verhältnis zwischen islamischer Welt und Christentum, zwischen Orient und Okzident bis heute so nachhaltig geprägt wie die Kreuzzüge. Eine wichtige Rolle dafür spielt nicht zuletzt die Rezeption der Ereignisse in Wissenschaft, Literatur und Kunst. Die Studierenden sollen jeweils ein Werk zur Kreuzzugsgeschichte bearbeiten; in den thematisch orientierten Seminarsitzungen sollen sie dessen Sicht der Dinge in die Diskussion einbringen und mit den gemeinsam bearbeiteten Quellen abgleichen. Interessenten werden daher gebeten, sich möglichst rasch per E-Mail oder persönlich in einer Sprechstunde (Termine n.V.) anzumelden und ein Thema zu übernehmen, um sich mit „ihrem“ Werk schon vor Seminarbeginn vertraut machen zu können.

Literatur: Peter Thorau: Die Kreuzzüge (= C.H. Beck Wissen), München 4. Aufl. 2012.

G e s c h i c h t e d e s S p ä t m i t t e l a l t e r s

Hauptseminar: Die Reichsstadt Nürnberg. Führungsgruppen, reichsstädtische Politik und europaweite Handelsinteressen**Christian Jörg****Zeit:** Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17**Beginn:** 18.04.2013**Module:** FW-SM/EP, FW-AM-MG, FW-VM-MG

Nürnberg gilt besonders in der populären Wahrnehmung als Musterbeispiel einer spätmittelalterlichen Reichsstadt. Gerade was die politische Bedeutung der Nürnberger Führungsgruppen und die Stellung der fränkischen Reichsstadt im Reichszusammenhang anbelangt, handelt es sich bei Nürnberg um eines der bedeutendsten und reichspolitisch herausragenden Zentren. Im Vergleich zu der Mehrzahl der Reichsstädte stellt Nürnberg also eher einen Sonderfall dar. Während Konflikten auf Reichsebene – wie etwa im Falle eines Thronstreits – war die Position Nürnbergs beispielsweise durchaus von Belang, wobei sich Mitglieder der städtischen Führungsgruppen teilweise über die offizielle und zumeist vorsichtig taktierende Ratspolitik hinwegsetzten. Dass es hierbei auch zu Gegensätzen innerhalb der Stadt kam, liegt auf der Hand. Hierbei spielten neben dem Einfluss auf die Ratspolitik nicht zuletzt auch wirtschaftliche Interessen von Nürnberger

Angehörigen der „oberdeutschen Hochfinanz“ eine maßgebliche Rolle. Letzteres gilt ebenso für das Engagement in der europäischen Politik des Reichsoberhauptes, wofür etwa die gegen Venedig gerichtete Handelspolitik Sigismunds von Luxemburg ein hervorragendes Beispiel liefert. Die besonders enge Verbindung zu Sigismund, der die Reichskleinodien im Zuge der Auseinandersetzungen mit den böhmischen Hussiten 1424 nach Nürnberg bringen ließ, lag auch in den wirtschaftlichen Interessen der Nürnberger in dem ungarischen Königreich des Luxemburgers begründet. Das Seminar will auf Basis der angedeuteten Beispiele und weiterer Fälle den Hintergründen des politischen Agierens der Nürnberger und den damit verbundenen Besonderheiten nachgehen.

Literatur: Wolfgang von STROMER: Oberdeutsche Hochfinanz, 1350-1450, 3 Bände, Wiesbaden 1970 (VSWG Beihefte 55-57); Peter FLEISCHMANN: Rat und Patriziat in Nürnberg, 3 Bände, Nürnberg 2008 (Nürnberger Forschungen 31,1-3); Gerhard PFEIFFER (Hg.): Nürnberg. Geschichte einer europäischen Stadt, München 1971; Alois GERLICH: Habsburg – Luxemburg – Wittelsbach im Kampf um die deutsche Königskrone. Studien zur Vorgeschichte des Königtums Ruprechts von der Pfalz, Wiesbaden 1960; Jörg K. HOENSCH: Kaiser Sigismund. Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit 1368-1437, München 1996; Gerhard FOUQUET: Die Affäre Niklas Muffel. Die Hinrichtung eines Nürnberger Patriziers im Jahre 1469, in: VSWG 83, 1996, S. 459-500.

Oberseminar: Städtelandschaft und Städtetz im

Christian Jörg

Spätmittelalter: Das Elsass

Zeit: Mi 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 17.04.2013

Module: FW-SM/EP, FW-VM-MG, FW-AM-MG

Den in der Stadtgeschichtsforschung zuletzt intensiver diskutierten Kategorien „Städtelandschaft“ und „Städtetz“ wird das Oberseminar am Beispiel des Elsass nachgehen. Neben den durch gemeinsame Faktoren und Charakteristika abgrenzbaren Städtelandschaften bietet gerade das auf die kommunikativen Kontakte und die diesbezüglichen Besonderheiten abzielende Konzept des Städtetzes für die stadthistorische Forschung besondere Chancen. Dies belegt nicht zuletzt eben der Blick auf das Elsass. Die zahlreichen kleineren Reichsstädte organisierten ihre auf die eigene Interessenwahrung orientierten bündischen Aktivitäten ohne das dominante Straßburg. Letzteres konzentrierte sich in dieser Hinsicht in der Regel stärker auf überregionale Kontakte nach Basel oder Freiburg sowie zur rheinabwärts gelegenen Städtegruppe Speyer, Worms und Mainz. Krisensituationen konnten hierbei allerdings für Ausnahmen sorgen, wie sich etwa im

Fälle von Versorgungsengpässen und vor allem von militärischen Konflikten nachweisen lässt. Das Elsass als im Südwesten des nordalpinen Reichsgebiets gelegene Grenzregion wurde gerade während des Spätmittelalters durch die hier aufeinandertreffenden Interessensphären des Reiches, Frankreichs und des Herzogtums Burgund von derartigen Konflikten häufiger betroffen. Dies zeigen während des 15. Jahrhunderts vor allem die Einfälle der Armagnaken und die sogenannten Burgunderkriege, die entsprechend als Fallbeispiele herangezogen werden können.

Literatur: Monika ESCHER / Alfred HAVERKAMP / Frank G. HIRSCHMANN (Hgg.): Städtelandschaft – Städtenetz – zentralörtliches Gefüge, Mainz 2000 (Trierer Historische Forschungen 43); Peter KURMANN / Thomas ZOTZ (Hgg.): Historische Landschaft – Kunstlandschaft?: der Oberrhein im späten Mittelalter, Ostfildern 2008 (Vorträge und Forschungen 68); Bastian WALTER: Informationen, Wissen und Macht. Akteure und Techniken städtischer Außenpolitik: Bern, Straßburg und Basel im Kontext der Burgunderkriege (1468-1477), Stuttgart 2012 (VSWG Beihefte 218); Bernhard KREUTZ: Städtebünde und Städtenetz am Mittelrhein im 13. und 14. Jahrhundert, Trier 2005 (Trierer Historische Forschungen 54); Matthias FARNER: Der Landfrieden im Elsass: Recht und Realität einer interterritorialen Friedensordnung im späten Mittelalter, Marburg 2007.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Oberseminar: Der Hexensabbat

Zeit: Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Module: FW-VM-NG

Wolfgang Behringer

Beginn: 18.04.2013

Zu den eigenartigsten kulturellen Produkten Europas gehört die Vorstellung vom Hexensabbat, einer Gegenwelt, wo alles andersherum funktioniert, ein orgiastischer Bauerntanz mit dem Teufel als König, Treffpunkt einer großen Verschwörung, die Terroranschläge ausgeheckt. Wie es zu dieser Fiktion kam, welchen Zweck sie erfüllte und was sie bewirkte, soll anhand konkreter historischer Quellen untersucht werden.

Literatur: Wolfgang Behringer, Hexen und Hexenprozesse in Deutschland, 5. Aufl. München 2001. Carlo Ginzburg, Hexensabbat. Entzifferung einer nächtlichen Geschichte, Berlin 1990. Charles Zika, The Appearance of Witchcraft. Print and Visual Culture in 16th c. Europe, London 2009.

Hauptseminar: Kaiser Maximilian I. (1459-1519) und seine**Wolfgang Behringer****Zeit****Zeit:** Di 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 16.04.2013**Module:** FW-AM-NG

Hier geht es um den Beginn der Neuzeit anhand eines konkreten Beispiels. Maximilian I., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, wird wahlweise als „letzter Ritter“ oder als erster moderner Monarch bezeichnet. Im Jahr seiner Königskrönung wurde der „Hexenhammer“ gedruckt und in seinen letzten Lebens- und Regierungsjahren diskutierte ganz Europa bereits über die Reformation. Seine Regierungszeit war eine Zeit des Umbruchs, in der neue Medien, neue Ideen und neue Institutionen entstanden. Deutschland rückte ins Zentrum des europäischen Interesses, sowohl ökonomisch (Fugger), als auch künstlerisch (Dürer), als auch theologisch (Luther).

Literatur: Joseph Engel (Hg.), Die Entstehung des neuzeitlichen Europa (= Handbuch der Europäischen Geschichte, Bd. 3), Stuttgart 1971. Manfred Hollegger, Maximilian I., 1459–1519, Herrscher und Mensch einer Zeitenwende, Stuttgart 2005. Jan-Dirk Müller, Gedächtnis. Literatur und Hofgesellschaft um Maximilian I., München 1982. Hermann Wiesflecker, Kaiser Maximilian I., 5 Bde., München 1971–1986.

Ober-/Hauptseminar: Vom Handelsstützpunkt zur**Rainer Babel****Siedlungskolonie. Phasen und Formen der europäischen****Expansion in der Frühen Neuzeit****erste Sitzung:** Sa, 20.04.2013, 10-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Die Veranstaltung findet an mehreren Freitagen in der Vorlesungszeit vierstündig jeweils von 10h00-14h00 statt. Die erste Sitzung ist für den 20. April 2013 vorgesehen (dann werden die weiteren Termine mitgeteilt).

Module: FW-VM-NG, FW-AM-NG

Im Rahmen des Seminars soll das französische Königtum der Neuzeit in unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Zur Sprache kommen werden z.B. seine geistesgeschichtlichen Grundlagen, seine spezifischen kulturellen Ausdrucksformen, schließlich aber auch seine prägende Kraft für die Geschichte der europäischen Monarchien, die unter Ludwig XIV. und in der Nachahmung des höfischen Stils von Versailles ihren Höhepunkt erreichte. Durch die Einbettung in den europäischen Kontext soll ein besseres Verständnis der Entwicklungen, die von der „Renaissancemonarchie“ des 16. Jahrhunderts zum „Absolutismus“ der Folgezeit führten, ermöglicht werden.

Literatur: Zur Einführung geeignet: Reinhard, Wolfgang, Kleine Geschichte des Kolonialismus. Stuttgart 2008; Ders., Geschichte der europäischen Expansion, 4 Bde., Stuttgart 1983-1990 (insbesondere Bd. 1 und 2); Scammell, Geoffrey, The First Imperial Age: European Overseas Expansion c. 1400-1715, London 1989.

Neuere und Neueste Geschichte

OS: Kolonialismus und Entkolonialisierung im britischen und französischen Kolonialreich nach dem Zweiten Weltkrieg **Rainer Hudemann**

2 SWS in Blockveranstaltungen, freitags, ganztägig 9h c.t. - ca. 18h. Termine werden noch bekanntgegeben

Ort: B3 2, 1. OG, Raum 1.07 [CIP-Pool]:

Module: FW-VM-NG, FW-SM/EP

Referate sollen bereits während der Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit oder über e-mail (hudemann@mx.uni-saarland.de) übernommen werden. Eine Themenliste wird im LSF in Kürze bekanntgegeben.

HS: Die Machtergreifung

Morten Reitmayer

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 15.04.2013

Module: FW-AM-NG

Das Hauptseminar vermittelt anhand der Untersuchung der kritischen Schlussphase der Weimarer Republik und des Aufstiegs des Nationalsozialismus Grundwissen der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts und führt darüber hinaus ein in die Grundlagen der historischen Quellenkritik sowie in die Hilfsmittel historischen Arbeitens in der Neueren und Neuesten Geschichte.

Literatur: Gotthard Jasper: Die gescheiterte Zähmung. Wege zur Machtergreifung Hitlers 1930-1934, Frankfurt 1986.

Kultur- und Mediengeschichte

Oberseminar: Zwischen Lokalität und Globalität: „Heimat“ als Ideologie und Konzept

Jens Jäger

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 22.04.2013

Module: Master-Studiengang Geschichte (FW-VM), Master-Studiengang

Geschichtswissenschaften EP (FW-VM-NG, FW-VM-KMG), Master-Studiengänge HoK/AK

(Basismodule 1 und 2 KMG), Magister-Studiengänge Geschichte, Auslaufende Lehramtsstudiengänge Geschichte, Diplom-Studiengang HoK

„Heimat“ ist im Verlauf des 19. Jahrhunderts zu einem emotional aufgeladenen Begriff geworden. Er wurde zunächst eher im Zusammenhang mit Rechtsverhältnissen verwendet, entfaltete aber dann weitere Dimensionen, drückte Zugehörigkeitsgefühle aus, bezog sich mehr und mehr auf Imaginiertes wie Ideales. Gerade im 19. und 20. Jahrhundert ist er ideologisch aufgeladen und instrumentalisiert worden. Dem gilt es im Seminar nachzugehen und dem Bedeutungswandel von „Heimat“ nachzuspüren. Zudem soll diskutiert werden, ob „Heimat“ nicht auch als historische Kategorie sinnvoll einsetzbar ist, um als Bindeglied von Lokalität, Regionalität, Nationalität und darüber hinaus fungieren zu können. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 01.03.2013 über das HISLFS-Portal der Universität des Saarlandes (<https://www.lsf.uni-saarland.de>).

Literatur: Gunther Gebhard/Oliver Geissler/Steffen Schröder, Hg., Heimat. Konturen und Konjunkturen eines umstrittenen Konzepts, Bielefeld 2007.

Hauptseminar: Ansätze und Methoden der

Jens Jäger

Fotografiegeschichte

Zeit: Di 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 15.04.2013

Module: Bachelor-Studiengänge Geschichtswissenschaften/Geschichte sowie neue Lehramtsstudiengänge Geschichte (Module FW-AM-NG, FW-AM-KMG), Bachelor-Studiengang HoK (Aufbaumodul KMG), Master-Studiengang „Deutsch-französische Studien“ (Modul DFS M2-LMV), Magister-Studiengänge Geschichte, Auslaufende Lehramts-Studiengänge Geschichte, Diplom-Studiengang HoK

Das Seminar führt in neuere Zugänge zur historischen Fotografieanalyse ein. Es werden die fotohistorischen Hintergründe seit 1839 beleuchtet, maßgebliche Autoren vorgestellt sowie die neuere fotohistorische Literatur bearbeitet. Eine kritische Einbettung in den sozial- und kulturhistorischen Kontext versteht sich dabei von selbst. Ferner werden neben Überblicken zur weltweiten Entwicklung des Mediums auch exemplarische Analysen durchgeführt (verschiedene Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit). Ziel ist es, einen Stand der fotohistorischen Forschung zu der entsprechenden Epoche zu erarbeiten sowie die Bandbreite fotografischer Kommunikation zwischen zu ermitteln und das analytische Werkzeug beherrschen zu

lernen. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 01.03.2013 über das HISLFS-Portal der Universität des Saarlandes (<https://www.lsf.uni-saarland.de>).

Literatur: Peter Geimer, Theorien der Fotografie. Zur Einführung, Hamburg 2009; Jens Jäger, Fotografie und Geschichte, Frankfurt/M. 2009; Liz Wells, Hg., Photography – A Critical Introduction, 4. Aufl., New York 2009.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Die Ölpreisschocks von 1973/79 - Eine Zäsur der europäischen

Margrit Grabas

Wirtschafts- und Sozialgeschichte?

Zeit: Di 16-18 Ort: Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 16.04.2013

Module: FW-VM-NG/WSG, FW-AM-NG/WSG

Die Ölpreisschocks von 1973/79, die eine Periode tiefgreifender – nationaler und internationaler – gesellschaftlicher Wandlungsprozesse einleiteten, werden seit einiger Zeit als Zäsur für die Entwicklung der hochindustrialisierten Länder diskutiert, verbunden mit der Entdeckung der 1970er Jahre als Gegenstand zeithistorischer Forschung. Dabei besitzen wirtschafts-, sozial- sowie innovationshistorische Fragestellungen einen besonderen Stellenwert: Das Auslaufen der Europäischen Nachkriegsprosperität – des nahezu zwei Jahrzehnte anhaltenden „Golden Age“ – hat zu einer bis in die Gegenwart hineinwirkenden Beschäftigungskrise geführt, die seit damals im Fokus wirtschaftspolitischen Agierens aller europäischen Regierungen steht und durch sich gegenseitig verstärkende Strukturveränderungen gekennzeichnet ist. Ziel des Seminars ist es, diese strukturellen Wandlungen sowohl hinsichtlich ihrer Bestimmungskomponenten als auch ihrer Folgewirkungen am Beispiel der deutsch-deutschen Wirtschaftsgeschichte herauszuarbeiten und die Bedeutung der Ölpreisschocks für den Beginn eines neuen – ökologischen – Zeitalters zu problematisieren.

Literatur: Jens Hohensee: Der erste Ölpreisschock 1973/74: Die politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der arabischen Erdölpolitik auf die Bundesrepublik Deutschland und Westeuropa (Historische Mitteilungen – Beiheft 17), Stuttgart 1996.

Kolloquien**Forschungen zur Geschichte des mittelalterlichen Europa****Brigitte Kasten, Kurt-
Ulrich Jäschke, Peter
Thorau, Christian Jörg****Zeit:** Mi 18-20, 14-täglich, **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Das Programm mit Terminen wird zu Semesterbeginn per Aushang bekannt gegeben.****Module:** FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Fortgeschrittenen Studierenden, Kandidaten vor Abschlussprüfungen und Doktoranden bietet sich hier die Gelegenheit, durch Buchbesprechungen oder durch Vortrag aus Spezialgebieten bzw. eigenen Arbeiten Ergebnisse und offene Fragen zur Diskussion zu stellen. Anmeldung während der Sprechzeiten bei einem der Veranstalter ist empfehlenswert. Gäste auch zu einzelnen Sitzungen sind willkommen.

Neuere Forschungen zur Kulturgeschichte**Wolfgang Behringer****Zeit:** Do 16-18, **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Module:** FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Das Kolloquium soll interessierten Studenten, Examenskandidaten, Doktoranden und forschungsaktiven Postdoktoranden die Möglichkeit geben, über relevante Theorien und neuere Forschungen zur Kulturgeschichte zu diskutieren, ihre eigenen Forschungsprojekte vorzustellen und mit erfahrenen Kollegen Probleme der Forschung, sowie Fragen der Methode und der Darstellung zu besprechen. Die Gastvorträge im Rahmen des Kolloquiums stehen auch einem breiteren Interessentenkreis offen.

Literatur: Enzyklopädie der Neuzeit, 16 Bde., Stuttgart 2005ff.; Peter Burke, History and Social Theory, Cambridge 1992; Wolfgang Reinhard, Lebensformen Europas, München 2004.

Kolloquium zur westeuropäischen Geschichte**Gabriele Clemens****Für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden****Zeit:** Do 16-18, **Ort:** B3 1, 3.18

Module: Nur Einzelterminen zur Examensvorbereitung nach persönlicher Absprache mit den jeweiligen Examenskandidaten. Es findet kein normaler Workflow statt, um diese Veranstaltung als Modul einzubringen.

Das Kolloquium bietet fortgeschrittenen Studierenden, Examens- und Magisterkandidaten sowie Diplomanden und Doktoranden die Möglichkeit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus diskutieren wir neuere Forschungsliteratur, und auswärtige Gäste präsentieren ihre aktuellen Projekte.

Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden**Rainer Hudemann**

Blockveranstaltungen n.V.

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

In dem Kolloquium werden neue Formen der Internationalisierung in der Graduiertenausbildung erprobt. Einerseits werden Staatsexamens- und Masterarbeiten sowie Dissertationen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutiert sowie Forschungen ausländischer Gäste des Historischen Instituts vorgestellt. Zum andern wird das Kolloquium am 16. und 17. Mai in Paris gemeinsam durchgeführt mit zwei Seminaren an der Universität Paris-Sorbonne : mit den beiden Master- und Doktorandenseminaren von Prof. Hudemann, UFR d'Histoire, und von Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix, Civilisation allemande, UFR d'Études germaniques et nordiques. Die in den vergangenen Semestern erprobten Arbeitsformen werden weiterentwickelt; die Programme der bisherigen Journées d'étude seit 2011 können über die homepage www.nng.unisaarland.de/aktuell eingesehen werden. Die interaktive Konzeption der Internationalisierung trägt unter anderem den unterschiedlichen - ggf. auch geringen - Sprachkenntnissen der TeilnehmerInnen Rechnung. Die Teilnahme an den Journées d'étude in Paris am 16./17. Mai ist nicht obligatorisch, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Sehr rasche gesonderte Anmeldung dafür bei Frau Saar (martina.saar@mx.uni-saarland.de) mit Kopie an Prof. Hudemann (hudemann@mx.uni-saarland.de) ist erforderlich. Ggf. wird eine Warteliste eröffnet.

Forschungskolloquium für Fortgeschrittene:**Clemens Zimmermann****Jugendkulturen der 1960/70er Jahre in transnationaler Sicht /****Vorstellung laufender Forschungsprojekte**

Zeit: Blockveranstaltung: 05. und 06. Juli 2013, jeweils 13-19 Uhr, Gebäude B32, Raum 3.01

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Anmeldung entweder persönlich am Lehrstuhl, Geb. B 3.1, Raum 3.24, oder per E-Mail an kolloquium_kmg@mx.uni-saarland.de.

Examenskolloquium

Margrit Grabas

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Das Kolloquium bietet Gelegenheit, in kleinen Gruppen ausgewählte Forschungsprobleme der Wirtschafts- und Sozialgeschichte zu diskutieren. Es dient der Vorbereitung auf das Examen.

Übungen und Kurse für alle Semester

A l t e G e s c h i c h t e

Epigraphik II

Christine van Hoof

Zeit: Di 14-16 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-QMT, FW-FM-QG/BA, FW-FM-AG, AW-BM- TM 2

In dieser Übung haben Studierende, die bereits schon einmal eine Einführung in die Epigraphik besucht haben, die Möglichkeit, einen Katalog der in der römischen Villa in Reinheim (Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim) gefundenen und nicht publizierten römischen Inschriften und Graffiti zu erstellen. Aufgabe der einzelnen TeilnehmerInnen wird es sein, eine oder mehrere kurze Inschriften zu lesen, zu übersetzen und zu kommentieren. Ein Teil der Veranstaltung wird in Reinheim stattfinden, da die Originale der Inschriften dorthin gebracht werden und der Leiter der Ausgrabung den archäologischen Kontext der Stücke erläutern wird.

Literatur: M. G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004; F. Sărățeanu-Müller, The Roman villa complex of Reinheim, Germany, in: Villa landscapes in the Roman north. Economy, culture and lifestyles, Amsterdam 2011, 301 – 315; W. Burnikel / K. Mayer, Lateinische Inschriften im Saarland aus zwei Jahrtausenden, St. Ingbert 2009; J. Trapp, Écrire dans une agglomération gallo-romaine, à partir de l'exemple de Bliesbruck-Reinheim (1er-4e siècle après J.-C.), in: Les cahiers lorrains. Revue trimestrielle de recherches régionales, 1/2 (2012), 46 – 55.

„Die Augen des Kaisers“ (Lib. or. 18, 140) – römische**Christine van Hoof****Spionage in der Spätantike****Zeit:** mi 10-12 **Ort:** B 3.1, R. 2.29**Module:** FW-FM; Master MA FW-FM-EP; Master: FW QMT

Agentes in rebus, *curiosi* und *regendarii*, sind diejenigen spätantiken Beamtengruppen, deren genaue Tätigkeit im Bereich des Nachrichtenwesens besonders umstritten ist. Urteilte von Sinnigen in den 50er Jahren noch ganz entschieden, dass es sich bei ihnen um „Two Branches of the Late Roman Secret Service“ und um „Chiefs of Staff and Chiefs of the Secret Service“ gehandelt habe, gab Blum seiner Dissertation von 1969 sogar den provozierenden Titel „Curiosi und Regendarii. Untersuchungen zur Geheimen Staatspolizei der Spätantike“. Clauss und Schuller sprachen in den 80er Jahren dann nur noch von „Spitzeldiensten“, Kolb in ihrer 2000 erschienenen Arbeit lediglich von „Kontrolldiensten“ und Demandt bezeichnete sie 2003 zuletzt als „Polizeitruppe“ oder „Staatskommissare“, lehnte die Bezeichnung „Geheimpolizei“ aber strikt ab. In der Übung soll zunächst sowohl die englisch-amerikanische Terminologie im Bereich der Nachrichtenbeschaffung wie auch die deutsche Begrifflichkeit im Umfeld des Bundesnachrichtendienstes untersucht werden, um dann an spätantiken Quellen zu versuchen, die genauen Tätigkeiten derjenigen Beamten zu beschreiben, die innen- und außenpolitisch in die Nachrichtendienste eingebunden waren.

Literatur: A. Demandt, Handbuch der Spätantike, München 2003; K. Kagan, Spies Like Us: Treason and Identity in the late Roman Empire, in: Mathisen, R. W. / Shanzer, D. (Hgg.), Romans, Barbarians and the Transformation of the Roman World. Cultural Interaction and the Creation of Identity in Late Antiquity, Farnham 2011, 161 – 173; A. Kolb, Transport und Nachrichtentransfer im Römischen Reich, Berlin 2000.

Paris, den 4. 8. 1789: „Ob es wirklich wahr ist, mein lieber T*,**Christine van Hoof****daß ich in Paris bin? Daß die neuen Griechen und Römer, die****ich hier um und neben mir zu sehen glaube, wirklich vor****einigen Wochen noch - Franzosen waren? “ - Übung zur****Antikenrezeption in der französischen Revolution****Zeit:** Do 16-18 **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Module:** FW-BM, FW-FM-AG/MA, FW-FM-AG, AW-BM-QG, FW-QMT, FW-FM/EP, FW-FM-QG/BA

Während der französischen Revolution griffen die Akteure auf große griechische und römische Persönlichkeiten zurück. Insbesondere der als Tyrannenmörder gefeierte Brutus war in der Öffentlichkeit sehr populär. Hat es aber wirklich einen „Antikekult“ der Revolutionäre gegeben? Welcher Zusammenhang besteht beispielsweise zwischen der Jakobinermütze und der römischen „Freiheitsmütze“, dem pilleus? Schlug eine anfängliche Antikenbegeisterung schließlich in eine Antikekritik um?

Literatur: J.-Chr. Dumont, *La révolution française et Rome*, Studlt 85 (= 3. ser.10) 1992, 487-512; Cl. Mossé, *L'antiquité dans la révolution française*, Paris 1989; W. Nippel, *Antike oder moderne Freiheit? Die Begründung der Demokratie in Athen und in der Neuzeit*, Frankfurt a. M. 2008; H. T. Parker, *The Cult of Antiquity and the French Revolutionaries. A study in the development of the revolutionary spirit*, Chicago 1937.

Latein für Historiker: Livius, Ab urbe condita

**Christine van Hoof/
Christoph Catrein**

Zeit: Do 10-12 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: AW-BM-QG ; FW-BM; FW-FM; Master: FW-QMT; FW-FM/EP

Die Veranstaltung soll Studierenden der Geschichtswissenschaften und des Lehramts Geschichte zur Wiederauffrischung und Vertiefung der lateinischen Sprachkenntnisse dienen. Am Ende des Kurses besteht die Möglichkeit, an einer Sprachklausur teilzunehmen und so die für bestimmte Studiengänge notwendigen Sprachkenntnisse in Latein nachzuweisen.

Basiswissen Römische Geschichte II: Die Mittlere Republik

Karen Aydin

(287 – 133 v. Chr.)

Zeit: Do 14-16 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-BM, FW-FM-QG/BA, FW-FM-AG

Ziel der Übung ist es, allgemeines Grundwissen von den Ständekämpfen bis zu den Reformen der Gracchen zu erwerben. Es wird ein chronologisches Grundgerüst zur politischen Geschichte dieser Epoche erarbeitet, das durch das Erschließen von Zusammenhängen gefestigt und durch Einführungen bspw. in Gesellschaft, Recht und Religion ergänzt wird.

Literatur: J. Bleicken, *Die Verfassung der römischen Republik*, 7. Aufl. Paderborn 1995 (zuerst 1975) (UTB 460); Ders., *Geschichte der römischen Republik*, 5. Auflage München 1999 (zuerst 1980) (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 2).

Römische Villenwirtschaft am Beispiel der Villa von Reinheim**Ecker****Zeit:** Fr 14-16 **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Module:** FW-BM, FW-FM-QG/BA, FW-FM-AG

Die römische Großvilla von Reinheim mit dem dazugehörigen Vicus im benachbarten Bliesbuck bietet einen beeindruckenden Einblick in den römischen Alltag in der Zeit vom 1. bis ins 4. Jahrhundert in unserer Region. Die Ausgrabungen, die bereits im 19. Jh begannen und vor 25 Jahren zur Gründung des europäischen Kulturparks führten, liefern nach wie vor spannende Entdeckungen und geben dem Besucher einen Eindruck vom römischen Leben in jener Zeit. Die längsaxiale Großvilla mit ihren 13 Nebengebäuden ist die einzige Villa ihrer Art, die in ihrer gesamten Ausdehnung sichtbar und z. T. rekonstruiert ist. Ziel der Übung soll es sein, diese gewaltige Anlage und den benachbarten Vicus genau in Augenschein zu nehmen. Auch der Vergleich mit anderen Villen dieser Art, wie z. B. den Villen von Borg oder Nennig, soll dabei helfen die Anlage von Reinheim besser kennen zu lernen.

Geschichte des Mittelalters**Historiographie im Europa des 8. und 9. Jahrhunderts****Brigitte Kasten****Zeit:** Do 16-17.30 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 18.04.2013**Module:** : FW-BM, AW-BM, FW-FM QG/BA, FW-QMT

Die Übung dient der Lektüre ausgewählter Werke der Geschichtsschreibung des fränkischen Frühmittelalters unter Einbeziehung Englands, Italiens und Spaniens.

Literatur: Steffen Patzold (Hg.), Geschichtsvorstellungen. Bilder, Texte und Begriffe aus dem Mittelalter. Festschrift für Hans Werner Goetz zum 65. Geburtstag, Wien 2012; Hans-Werner Goetz, Vorstellungsgeschichte. Gesammelte Schriften zu Wahrnehmungen, Deutungen und Vorstellungen im Mittelalter, Bochum 2007; Gerd Althoff, Inszenierte Herrschaft. Geschichtsschreibung und politisches Handeln im Mittelalter, Darmstadt 2003; Anton Scharer (Hg.), Historiographie im frühen Mittelalter, München 1994; Herbert Grundmann, Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen, Epochen, Eigenart, Göttingen ⁴1987 (1965)

Repetitorium zur Geschichte des Mittelalters II (ca. 1050 –**Jens Schäfer****1250)****Zeit:** Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 15.04.2013**Module:** FW-FM-MG, FW-BM, FW-FM/EP

Das Repetitorium II schließt thematisch und chronologisch an das Repetitorium I an, kann aber auch von Studierenden besucht werden, die nicht an der

vorangegangenen Übung teilgenommen haben. Das Ziel dieser Veranstaltung ist die Vermittlung und Wiederholung von Faktenwissen und historischen Zusammenhängen zur Geschichte des Hochmittelalters. Neben einem chronologischen Überblick über die politische Geschichte von der Zeit des Investiturstreits bis zum Ende des Interregnums, sollen auch sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte betrachtet und durch Exkurse zu Wirtschaft, Religion etc. ergänzt werden. Die Veranstaltung richtet sich besonders an Studierende, die sich zu Beginn ihres Studiums einen Überblick und eine gute Wissensgrundlage über die Geschichte des Mittelalters aneignen wollen; aber auch fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten, die ihre bereits erworbenen Kenntnisse vertiefen oder festigen möchten, sind willkommen. Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen. Leistung: mehrere kleine Hausaufgabenüberprüfungen.

Literatur: Borgolte, Michael: Europa entdeckt seine Vielfalt 1050-1250. Stuttgart 2002 (Handbuch der Geschichte Europas, Bd. 3); Hilsch, Peter: Das Mittelalter - die Epoche. Konstanz ²2008; Knefelkamp, Ulrich: Das Mittelalter. Geschichte im Überblick. Paderborn ²2003.

Geschichte des Spätmittelalters

Königtum und Reichsfürsten im 14. Jahrhundert -

Daniel Ludwig

Verfassungsgeschichtliche Entwicklungen des Heiligen

Römischen Reiches im Spätmittelalter

Zeit: Fr 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 19.04.2013

Module: FW-BM, FW-FM-MG, FW-FM_MG/MA

Mit der Wahl Rudolfs von Habsburg zum römisch-deutschen König im Jahre 1273 endete die Zeit des sogenannten Interregnum, in welchem das Königtum gegenüber den Reichsfürsten an Macht verloren hatte und sich grundlegende Richtlinien der Königswahl ausgebildet hatten. Die Beziehung von Reichsfürsten zum Königtum sowie die Verfahrensweise bei der Königswahl blieben jedoch weiterhin entscheidende Aspekte der Geschichte des Heiligen Römischen Reiches im Spätmittelalter. Im Kontext des Spannungsfeldes zwischen politischer Einflussnahme der Reichsfürsten und dynastischen Auseinandersetzungen zwischen Habsburgern, Luxemburgern und Wittelsbachern um den Königsthron sollen ausgehend vom späten 13. Jahrhundert und eingebettet in einen chronologischen Überblick die verfassungsgeschichtlichen Entwicklungen des 14. Jahrhunderts anhand der Quellen

analysiert werden, wobei das Jahr 1400 mit der Absetzung König Wenzels und der Wahl des Pfalzgrafen Ruprecht den Schlusspunkt der Betrachtungen darstellen soll.

Literatur: Literatur: Prietzel, Malte: Das Heilige Römische Reich im Spätmittelalter. Darmstadt 2004; Schneidmüller, Bernd/Weinfurter, Stefan (Hrsg.): Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis Maximilian I. 919-1519. München 2003; Seibt, Ferdinand (Hrsg.): Europa im Hoch- und Spätmittelalter (Handbuch der europäischen Geschichte 2). Stuttgart 1987.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Epochen und Periodisierung in der Geschichtswissenschaft

Justus Nipperdey

Zeit: Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 18.04.2013

Module: FW-FM, FW-FM/EP, FW-FM-EG

Die historische Zeit bildet ein Kontinuum, doch Historiker unterteilen dieses gern in Epochen, über deren Sinn oder Unsinn sie dann ebenso gerne ausdauernd streiten. Trotz aller Kritik an zu strengen Epocheneinteilungen bestimmen diese die Organisation des Faches und des Studiums. In der Übung sollen sowohl der Vorgang der Periodisierung als auch die dabei konstruierten Epochen untersucht und hinterfragt werden. In einem historischen Rückblick beschäftigen wir uns mit der Genese und dem Wandel unserer heutigen Epocheneinteilung, der inhaltlichen Aufladung vorgeblich neutraler Epochenbegriffe und der geschichtsphilosophischen und praktischen Bedeutung von Periodisierung für unser Fach. Engagierte Mitarbeit und die Bereitschaft zur Lektüre komplexer Texte sind Teilnahmevoraussetzungen.

Literatur: Jürgen Osterhammel, Über die Periodisierung der neueren Geschichte, in: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen, Bd. 10, Berlin 2006, S. 45-64 (online: edoc.bbaw.de/volltexte/2009/1073/pdf/I_03_Osterhammel.pdf); Reinhart Herzog (Hg.), Epochenschwelle und Epochenbewusstsein, München 1987.

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Übung mit Exkursion: „Berlin is never Berlin“.

Malte König

Eine Metropole im Wandel 1918-1989

Blockveranstaltung: 5 Samstage, **Vorbesprechung:** 19.04.2013, 16-18 Uhr, B3 1, 3.18

Exkursion: September 2013: Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Module: FW-FM NG; FW-FM NG/MA, AW-EM

Sucht der Besucher auf dem Berliner Schlossplatz das Stadtschloss, so erlebt er eine Enttäuschung. Das Gebäude – neben Brandenburger Tor und Siegestsäule einst

Wahrzeichen der Stadt – wurde unter der DDR-Regierung gesprengt und abgerissen. Wendet man sich daraufhin dem „Palast der Republik“ zu, der an seiner Stelle errichtet wurde, stellt sich heraus, dass dieses Gebäude nach der Jahrtausendwende entfernt wurde und bereits eine Wiedererrichtung des Schlosses geplant ist. Paris sei immer Paris, aber Berlin niemals Berlin, kommentierte der französische Kulturminister Jack Lang Eindrücke wie diesen. Kaum eine Stadt erfuhr so viele Umbrüche, Umwidmungen und Neubauten wie die deutsche Hauptstadt. Ausgehend vom Berlin der Weimarer Republik sollen die extremen Veränderungen des Stadtbildes im Zentrum von Übung und Exkursion stehen – Veränderungen, die durch die Wohnungsnot der zwanziger Jahre, das nationalsozialistische Großmachtstreben, die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges, die deutsch-deutsche Teilung und die Wiedervereinigung der Stadt geprägt wurden. Die Übung dient der Vorbereitung der fünftägigen Exkursion, die im September 2013 stattfinden wird. Vorgesehen sind fünf Blockveranstaltungen (jeweils samstags) und eine Vorbesprechung.

Literatur: Julius H. Schoeps (Hg.), Berlin. Geschichte einer Stadt, Berlin-Brandenburg 2012; Bernd Stöver, Geschichte Berlins, München 2010; David Clay Large, Berlin. Biografie einer Stadt, München 2002; Wilfried Rott, Die Insel. Eine Geschichte West-Berlins 1948-1990, München 2009.

Das Deutsche Kaiserreich 1871-1914

Ines Heisig

Zeit: Fr 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 19.04.2013

Module: FW-FM-NG

Als spannungsvolle Epoche innerhalb der deutschen Geschichte wird das Deutsche Kaiserreich auch gegenwärtig sehr kontrovers diskutiert. Die Forschung konzentriert sich dabei auf die Widersprüchlichkeit des Kaiserreichs im Hinblick auf Tradition und Modernität und auf die Frage, inwieweit das Kaiserreich Voraussetzungen für den Nationalsozialismus schuf. Die Übung wird sich mit den politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Prozessen im Kaiserreich befassen. Ziel ist es, wesentliche politische Ereignisse und gesellschaftliche Wandlungsprozesse anhand von Forschungsliteratur und Quellentexten zu erarbeiten. Ergänzend werden kulturhistorische Aspekte wie die Bedeutung von Symbolen, Strategien, Festkultur, Geschmacksgeschichte und Kulturpflege erörtert.

Zur Erbringung der Studienleistung werden eine regelmäßige Textlektüre, aktive Mitarbeit in der Übung und Beteiligung an den Diskussionen erwartet.

Literatur: Thomas Nipperdey: Deutsche Geschichte 1866-1918, Bd. I: Arbeitswelt und Bürgergeist, München 1990; Bd. II: Machtstaat vor der Demokratie, München 1992; Ewald

Frie: Das Deutsche Kaiserreich (Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2004; Hans-Peter Ullmann: Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918 (Moderne Geschichte, Bd. 7), Frankfurt a. M. 1995.

Dandy mit Wespentaille – Mode und Geschlecht im langen 19.**Daniel Reupke****Jahrhundert****Mit einer Tagesexkursion in das Museum für Mode und Tracht in Nohfelden****Zeit:** Mo 14-16 **Ort:** Geb. C5 2, 3.12**Beginn:** 15.04.2013**Module:** FW-BM, FW-FM NG, FW-FM NG/MA, FW-FM QG/BA, FW-FM-EG, FW-FM EP/MA, FW-QM

Für den Großteil der Bevölkerung Europas musste Bekleidung im 19. Jahrhundert vor allem günstig, haltbar und zweckmäßig sein. Eine Minderheit dagegen konnte und wollte sich mit den aktuellen Stilikonen, Trendsettern und Modeschöpfern beschäftigen. Und diese Minderheit war beiderlei Geschlechts: Mode wird gemeinhin eher als weibliches Thema empfunden, aber für den Dandy – den Mann von Welt – war es genauso wichtig als für die Damen a la mode gekleidet zu sein. In der Übung sollen politische, wirtschaftliche, sowie künstlerische Aspekte der Modegeschichte untersucht, mögliche Berührungspunkte herausgearbeitet und in einen Geschlechterdiskurs gestellt werden. Dabei muss auch der Wandel von der Mode als einem elitären Phänomen am Anfang des 19. Jahrhunderts zu einer Massenerscheinung am Vorabend des Ersten Weltkrieges beleuchtet werden. Die Studierenden werden sich nach methodischen (Bildbeschreibung) und inhaltlichen (Was ist Denim?) Einführungen anhand von historischen, medialen und literarischen Quellen dem Themenbereich nähern und dabei grundlegende Arbeitstechniken an einem vielfältigen wie erbaulichen Beispiel einüben. Regelmäßige, aktive Teilnahme/Mitarbeit; Referat (15-20 Min.) mit Thesenpapier bzw. schriftliche Arbeit (6-8 Seiten).

Literatur: Loscheck, Ingrid: Reclams Mode und Kostumlexikon. Stuttgart: Reclam, ⁶2011.

**"Die Juden sind unser Unglück." – Über den Antisemitismus
in Politik, Gesellschaft und Kulturleben des Kaiserreiches am
Beispiel Heinrich von Treitschke und Richard Wagner****Daniel Reupke****Zeit/Ort:** wird noch bekannt gegeben**Module:** Interdisziplinäre Übung für Studierende der Geschichte, Hok, Musikwissenschaft und

Bachelor-Optionalbereich

Der Antisemitismus (Wilhelm Marr 1879) als Judenfeindlichkeit in seinen verschiedenen Formen war im 19. Jahrhundert eine weit verbreitete Erscheinung: In der ersten Hälfte des Säkulums noch handgreifliche Sache der niederen Schichten, institutionalisierte er sich mit Unterstützung der Eliten in Politik, Wirtschaft und Kultur spätestens nach 1890. Höhepunkt dieser Entwicklung war eine kurze Zeitspanne um die deutsche Reichsgründung – hier brach der Antisemitismus auch in das intellektuelle Milieu des neuen Kaiserreichs ein. Eine national aufgeladene Stimmung suchte jüdische Mitbürger als Reichsfeinden zu brandmarken, was im Jahre 1880 in der Antisemitismuspetition oder dem Jesus-Skandal kulminierte. Während die politische Klasse Heinrich v. Treitschkes „Die Juden sind unser Unglück“ (1879) große Beachtung schenkte, fand Richard Wagners Stimme in „Über das Judentum in der Musik“ (1850/1869) im Musikleben einen besonderen Nachhall. Ziel aller Akteure war die Verdrängung jüdischen Lebens aus der Gesellschaft des jüngst errichteten Nationalstaats. Die Übung fokussiert daher auf die Wechselwirkungen zwischen politischem Rahmen und künstlerischer Reaktion am Beispiel der Musik. Durch eine zunächst allgemeine Annäherung an das sensible Thema werden die Teilnehmer in die Lage versetzt die Akteure, ihre Schriften und ihre Werke zu untersuchen. In diesem Zusammenhang wird den Studierenden nicht nur die Möglichkeit gegeben, Grundlagen des geschichts- und musikwissenschaftlichen Arbeitens zu üben, sondern auch anhand von Originalquellen sich in ein genauso schwieriges wie spannendes Thema zu vertiefen. Leistung: regelmäßige, aktive Teilnahme/Mitarbeit; Referat (15-20 Min.) mit Thesenpapier bzw. schriftliche Arbeit (6-8 Seiten).

Literatur: Borchmeyer, Dieter; Maayani, Ami; Vill, Susanne (Hg.): Richard Wagner und die Juden. Stuttgart; Weimar: Metzler, 2000; Gräfe, Thomas: Antisemitismus in Deutschland 1815-1918. Norderstedt: BOD, 2010; Krieger, Karsten (Hg.): Der „Berliner Antisemitismusstreit“ 1879-1881. Eine Kontroverse um die Zugehörigkeit der deutschen Juden zur Nation. München: Saur, 2003.

Neuere und Neueste Geschichte

Feminismus in Europa: Von Olympe de Gouges (1748 – 1793)

Alexander Friedman

bis zu Femen und Pussy Riot (2012)

Zeit: Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 18.04.2013

Module: FW-FM-NG, FW-FM-NG/MA

Im September 1791 verfasste die „Mutter der Menschenrechte für weibliche Menschen“ (Hannelore Schröder) Olympe de Gouges ihre berühmte „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“, in der sie sich für die Gleichstellung der Frauen im rechtlichen, politischen und sozialen Bereich entschlossen einsetzte. 1793 wurde die Jakobiner-Gegnerin de Gouges hingerichtet. Fast 200 Jahre später sorgte der Gerichtsprozess gegen die Mitglieder der russischen oppositionellen feministischen Punkrock-Band Pussy Riot für viel Aufregung in Russland und im Westen. Ukrainische Kolleginnen der verurteilten Band-Mitglieder aus der radikal feministischen Organisation Femen sind inzwischen für ihre spektakulären Protestaktionen gegen Unterdrückung von Frauen sowohl in Ost- als auch in Westeuropa gut bekannt.

In der Übung werden zunächst theoretische Grundlagen des Feminismus thematisiert und seine Geschichte sowie Entwicklung in den USA, in West- und in Osteuropa eingehend behandelt. Der Kampf von Frauen um ihre Gleichstellung; die Veränderung der rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Lage von Frauen sowie ihre Situation in Diktaturen (Nationalsozialismus, italienischer Faschismus, Stalinismus) werden analysiert.

Literatur: Ann Cahill, Jennifer Hansen (Hrsg.): Continental Feminism Reader, Lanham MD 2003; Loraine Code (Hrsg.): Encyclopedia of Feminist Theories, New York 2000; Ute Gerhard, Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789, München 2012; Michaela Karl: Die Geschichte der Frauenbewegung, Frankfurt am Main 2011; Gerda Lerner: Die Entstehung des feministischen Bewusstseins. Vom Mittelalter bis zur Ersten Frauenbewegung, Frankfurt am Main 1998; Ute Planert (Hrsg.): Nation, Politik und Geschlecht. Frauenbewegungen und Nationalismus in der Moderne, Frankfurt am Main 2000; Sheila Rowbotham: A Century of Women. The History of Women in Britain and the US, London 1999.

„Zeit der Wirren“. Russland nach dem Tod des Zaren Fjodor

Alexander Friedman

I. bis zur Etablierung der Romanov-Dynastie (1598 bis 1613):

Geschichte und ihre Rezeption im Zarenreich, in der UdSSR

und in der Russischen Föderation nach 1991

Zeit: Di 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 16.04.2013

Module: FW-FM NG, FW-FM NG/MA

Bestrebt, den russischen Präsidenten Boris Jelzin und seine Reformpolitik in der Russischen Föderation nach dem Zusammenbruch der UdSSR möglichst stark zu verunglimpfen, verglich der in Russland bekannte nationalistische Schriftsteller und

Verschwörungstheoretiker Aleksandr Prochanov die turbulente Epoche der Transformation systematisch mit der „Zeit der Wirren“. Die „Zeit der Wirren“ gilt zu Recht als einer der interessantesten und gleichzeitig dramatischen Kapiteln der russischen Geschichte: Mit dem Ableben des Zaren Fjodor I. 1598 endete die Herrschaft der Rurikiden in Russland. 1613 kam mit Michail I. der erste Vertreter der Romanov-Dynastie auf den Moskauer Thron. Zwischen 1598 und 1613 erlebte Russland die Herrschaft des umstrittenen Zaren Boris I. Godunov (1598 bis 1605), ausländische Interventionen, Baueraufstände sowie „Befreiungskriege“. In der Übung wird zunächst die Herrschaft des Zaren Ivan IV. des Schrecklichen (1533 bis 1584) und seines Sohnes Fjodor I. (1584 bis 1598) zusammenfassend thematisiert. Anschließend stehen die „Zeit der Wirren“ und ihre ambivalente Darstellung in zeitgenössischen russischen und ausländischen Quellen, die Rezeption dieser Epoche im Russischen Zarenreich und ihre propagandistische Instrumentalisierung in der UdSSR und in der Russischen Föderation nach 1991. Abschließend wird auf die Thesen Aleksandr Prochanovs und seiner Kollegen eingegangen.

Literatur: Conrad Bussow: Zeit der Wirren. Moskowitzische Chronik der Jahre 1584 bis 1613, Berlin 1991; Chester S. L. Dunning: A short history of Russia's first civil war. The Time of Troubles and the founding of the Romanov dynasty, Pennsylvania State University Press 2001; Heinz-Dietrich Löwe (Hrsg.), Volksaufstände in Rußland: von der Zeit der Wirren bis zur „Grünen Revolution“ gegen die Sowjetherrschaft“, Wiesbaden 2006; Hans-Joachim Torke (Hrsg.): Die russischen Zaren 1547–1917, 4. Auflage, München 2012; Eva Zabka: Eine neue „Zeit der Wirren“. Der spät- und postsowjetische Systemwandel 1985-2000 im Spiegel russischer gesellschaftspolitischer Diskurse, Stuttgart 2011.

Einführung in das Archivwesen mit paläographischen

Wolfgang Müller

Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** Gebäude B3 1, R 2.18

Beginn: 15.04.2013

Module: FW-BM, FW-FM-NG, FW-FM-QG, AW-BM, AW-BM-QG, AW-BM-QG/BA, FW-QMG, FW-FM-NG/MA

Verbunden mit engem Praxisbezug informiert diese Übung über allgemeine Strukturen und Aufgaben der Archive, das regionale Archivwesen, archivische Findmittel und Aspekte der praktischen Archivarbeit. Dabei erfolgen auch Besichtigungen des Landesarchivs Saarbrücken und des Archivs der Universität des Saarlandes. Einen besonderen Schwerpunkt bilden ferner paläographische Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt über LSF.

Literatur: Literatur: Eckart G. FRANZ: Einführung in die Archivkunde, 7. Auflage, Darmstadt 2007. Wolfgang MÜLLER / Michael SANDER: Saarländischer Archivführer, 2. Auflage, Saarbrücken 2002. Wolfgang MÜLLER: „Zukunft braucht Vergangenheit – Archive als Informationsvermittler zwischen Vergangenheit und Zukunft, in: evangelische aspekte 15,1 Februar 2005, S. 15 –19. Sabine BRENNER-WELCZEK / Gertrude CEPL-KAUFMANN / Max PLASSMANN: Einführung in die moderne Archivarbeit, Darmstadt 2006. Martin BURKHARDT: Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn 2006. Wolfgang MÜLLER (Red.): Dokumentationsziele und Aspekte der Bewertung in Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen, Saarbrücken 2007 (Universitätsreden 73). Dietmar SCHENK: Kleine Theorie des Archivs, Stuttgart 2008. Norbert REIMANN (Hrsg.): Praktische Archivkunde, überarbeitete Neuauflage, Münster 2008.

Das Elsass - Geschichte eines deutsch-französischen

Rainer Möhler

Grenzlandes seit 1871

Zeit: Mi 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 17.04.2013

Module: FW-FM, FW-FM/MA

Französisch-Kenntnisse (Textverständnis) sind erwünscht!

Das Elsass, eine alte europäische Kulturlandschaft am Rhein, erfuhr seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen viermaligen nationalpolitischen Wechsel mit einschneidenden Folgen für seine Bevölkerung. Aufgrund seiner Grenzlage war es bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges ein begehrtes Objekt der jeweiligen nationalen Politik in Berlin und Paris; erst der nationalsozialistische Terror schuf hier klare Verhältnisse. Seitdem versucht das Elsass sich als europäische Kernregion zu etablieren. In dieser Übung sollen mittels französischer und deutscher Quellentexte und wissenschaftlicher Beiträge die wechselvolle Geschichte des Elsass als Grenzland zwischen Deutschland und Frankreich vorgestellt und anhand historischer Beispiele näher untersucht werden. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit.

Literatur: Das Elsass: historische Landschaft im Wandel der Zeiten/hrsg. von Michael ERBE. Stuttgart 2002; Nouvelle Histoire de l'Alsace. Une région au coeur de l'Europe/ed. Bernard VOGLER. Toulouse 2003 ; Bernard VOGLER, Geschichte des Elsass. Stuttgart 2012

Universitäten, Wissenschaft und Politik in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert

Rainer Möhler

Zeit: Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 18.04.2013

Module: FW-BM, FW-QMT

Universitäre Lehre und Forschung findet nicht im Elfenbeinturm statt, sondern ist

Gegenstand und Teil der allgemeinen Kultur, Gesellschaft und Politik. Institutionen und ?Ideen? unterliegen historischem Wandel, Lehrende und Studierende sind von ihm geprägt und versuchen auf ihn Einfluss auszuüben. In dieser Übung soll anhand ausgewählter Quellentexte und wissenschaftlicher Beiträge auf dieses wechselseitige Verhältnis zwischen Wissenschaft, Universitäten und Politik näher eingegangen, aktuelle Forschungsdebatten vorgestellt und einzelne Problembereiche näher untersucht werden.

Literatur: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte/hrsg. von Christa BERG. Bd. 3-6. München 1987-1998; die beiden Bände von Frank-Lothar KROLL: Kultur, Bildung und Wissenschaft. München 2003/08 (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 65/82)

From Rule Britannia to Cool Britannia

Nicholas Williams

Zeit: Fr, 26.04., 31.05., jeweils 9-18 Uhr; Sa, 01.06., 9-18 Uhr; Fr, 07.06., 9-16 Uhr

Ort: Geb. B3 1, 3.18

Module: FW-BM, FW-QMT

Der Euroskepsis der Briten zum Trotz genügt ein Gang in ein Kleidergeschäft, auch in ein französisches, um dem britischen Union Jack zu begegnen. Wie kommt es, dass dieser zu einer „coolen“ Marke wurde? Ausgehend vom Ende des Viktorianismus, als das britische Empire auf der Höhe seiner Macht stand, begeben wir uns auf einen Streifzug durch die britische Geschichte des 20. Jahrhunderts. Leitfrage ist dabei die Wandlung vom imperialen „Rule Britannia“ bis hin zur regelrechten Neuerfindung Großbritanniens mit dem Antritt der ersten Regierung von Tony Blair. Neben Zäsuren der britischen Geschichte, wie etwa der Schaffung des National Health Service, beschäftigen wir uns auch mit prägenden Erinnerungsorten, wie etwa dem „Battle of Britain“. Begleitend zu der Veranstaltung werden drei Filme bzw. Dokumentarfilme gezeigt, die auch Anlass zur Diskussion über die britische Historiographie bzw. das sogenannte „Histotainment“ geben sollen. Diese Veranstaltung bietet Ihnen ebenfalls Gelegenheit zur Übung ihrer Englischkenntnisse. Zwei oder mehr der Sitzungen werden daher auf Englisch stattfinden. Voraussetzungen: Regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit, Lektüre der Texte, Übernahme eines Referats

Geschichte, Kultur und Literatur der Stadt Vilnius**Ruta Eidukeviciene****Zeit:** Do 10-12 **Ort:** Geb. C5 2, 108**Beginn:** 18.04.2013**Module:** FW-FM-KMG

„Es gibt wenige Städte in Europa, die so mythologisiert werden wie Wilna, die so umwoben sind von Erzählungen, die aus der Vergangenheit stammen. [...] Und die Erzählungen änderten sich je nachdem, wer sie erzählte: ob es Litauer waren oder Polen, Juden oder Weißrussen“, so der Literaturnobelpreisträger Czesław Miłosz. Am Beispiel der durch zahlreiche Völker geprägten Stadt Vilnius soll im Seminar das kulturelle Mit-, Neben- und Gegeneinander ausführlich diskutiert werden. Im Mittelalter Hauptstadt des litauischen Großfürstentums, heute Hauptstadt der Republik Litauen und im Jahr 2009 Kulturhauptstadt Europas, ist Vilnius ein politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum, in dessen Stadtbild sich polnische, russische und weißrussische, jüdische, aber auch deutsche Einflüsse eingeschrieben haben. Das interdisziplinär angelegte Seminar soll einen Anstoß dazu geben, über die Rolle der Geschichte, Sprache und Literatur in nationalen und regionalen Identitätsfindungs- und Erinnerungsprozessen zu diskutieren. Genauso verdienen die Analyse und Diskussion verschiedener aktueller Raumkonzepte eine besondere Aufmerksamkeit, wofür sich die Stadt Vilnius als kulturwissenschaftliches Untersuchungsobjekt durchaus eignet. In einzelnen Seminareinheiten werden die Rolle von Politik, Religion, Sprache, Geschichte und Erinnerungskultur, Geographie, Architektur, Kunst, Literatur und Medien für die frühere sowie heutige Identitätsbildung in einer heterogenen Stadtlandschaft erörtert. Als Ergänzung zur Lehrveranstaltung ist eine einwöchige Studienreise nach Litauen geplant, die den interessierten Kursteilnehmer/innen eine Möglichkeit bieten soll, die litauische Hauptstadt vor Ort zu erkunden und ihre facettenreiche Geschichte unmittelbar zu erleben (die Eigenbeteiligung der Mitreisenden beträgt 20 Prozent).

Literatur: Briedis, Laimonas (2012): Vilnius: City of Strangers. Vilnius. Hell, Cornelius (2010): Vilnius. Europa erlesen. Klagenfurt. Schulze Wessel, Martin; Götz, Irene.; Makhotina, Ekaterina (Hg.) (2010): Vilnius: Geschichte und Gedächtnis einer Stadt zwischen den Kulturen. Frankfurt a.M. Tauber, Joachim.; Tuchtenhagen, Ralph (2008): Vilnius: Kleine Geschichte der Stadt. Wien. Venclova, Tomas; Sinning, Claudia (2006): Vilnius: eine Stadt in Europa. Frankfurt a.M. Venclova, Tomas (2008): Vilnius. Stadtführer. Vilnius.

Die „verschwundenen“ Nachbarn (Teil II): die Shoah in**Ruta Eidukeviciene****Litauen****Zeit:** Mi 10-12 **Ort:** Geb. C5 2, 1.10.1**Module:** FW-FM-NG

Die Shoah ist ein besonders schwieriges Kapitel litauischer Geschichte. Nach dem Überfall der Deutschen auf die UdSSR wurde der größte Teil der Juden, die am Vorabend des deutschen Einmarsches in Litauen lebten, in den ersten sechs Monaten ermordet (insgesamt etwa 90 Prozent der jüdischen Gesamtbevölkerung der Vorkriegszeit). Dieses Ausmaß sucht in der Geschichte der Shoah im deutsch besetzten Teil Europas während des Zweiten Weltkrieges seinesgleichen und zieht daher das Interesse von Historikern und auch Künstlern auf sich. Im Seminar werden der geschichtliche Kontext der Shoah in Litauen sowie die aktuellen Debatten über den litauischen Anteil an der Judenverfolgung und die Klärung der lange gepflegten geschichtlichen Mythen, so etwa die fragwürdige Theorie der sogenannten „symmetrischen Gerechtigkeit“ bzw. „der zwei Genozide“, ausführlich behandelt. Neben historischen Dokumenten und Zeitzeugenberichten sollen relevante literarische Texte in die Diskussion einbezogen werden. Die Kursteilnehmer/innen werden sich zudem mit dem Film „Ghetto“ (Regie: Audrius Juzėnas, Sprache: Deutsch) auseinandersetzen, der mit zahlreichen Preisen, unter anderem dem Litauischen Nationalpreis 2006, ausgezeichnet wurde. Als Ergänzung zur Lehrveranstaltung ist eine einwöchige Studienreise nach Litauen geplant, wobei auf dem Programm unter anderem die Besichtigung zentraler Gedenkstätten sowie der ehemaligen Ghetto-Viertel in Vilnius und Kaunas steht (die Eigenbeteiligung der Mitreisenden beträgt 20 Prozent).

Literatur: Atamuk, Solomon (2000): Juden in Litauen. Ein geschichtlicher Überblick vom 14. bis 20. Jahrhundert. Hrsg. von Erhard Roy Wiehn. Aus dem Litauischen von Zwi Grigori Smoliakov. Konstanz. Bartusevičius, Vincas; Tauber, Joachim; Wette, Wolfram (Hg.) (2003): Holocaust in Litauen. Krieg, Judenmorde und Kollaboration im Jahre 1941. Köln. Eidukeviciene, Ruta; Bukantaite-Klees, Monika (2007): Von Kaunas bis Klaipėda. Deutsch-jüdisch-litauisches Leben entlang der Memel. Fernwald. Katz, Dovid: Map of the Jewish Communities in Lithuania: Links to their Holocaust Fate, <http://www.dovidkatz.net/dovid/Lithuania/LT-Holocaust-small.html> Schröter, Gudrun (2008): Worte aus einer zerstörten Welt: das Ghetto in Wilna. St. Ingbert. Venclova, Tomas (2002): Jews and Lithuanians, in: Ders.: Forms of Hope. Riverdale-on-Hudson, S. 43-51.

Litauen aus europäischer Perspektive: Text- und Filmanalyse**Ruta Eidukeviciene****Zeit:** Do 14-16 **Ort:** Geb. C5 2, 5.15**Beginn:** 18.04.2013**Module:** FW-FM-KMG

Wie werden Litauen bzw. Litauer aus der Perspektive anderer europäischer Völker gesehen? Welches Eigenbild wollen die Litauer nach Außen präsentieren und über welche litauischen Stereotype regen sie sich am meisten auf? Ist Litauen tatsächlich vor allem als Heimatland des in die USA ausgewanderten Serienmörders Hannibal Lecter ("Das Schweigen der Lämmer" von Thomas Harris) bekannt? In welchem Licht sehen Litauen die Deutschen? Nach einer einführenden Erläuterung zur Erforschung von nationalen Images und zum Verhältnis von Auto- und Heteroimages soll im Seminar die Wahrnehmung Litauens einerseits als rückständige europäische Provinzregion, andererseits als fest in europäische Kulturprozesse eingebundenes modernes Land diskutiert werden. Anhand ausgewählter Reiseberichte, literarischer Texte und Filme soll das Fremdbild Litauens, in erster Linie aber die Entwicklung dieses Bildes in unterschiedlichen Jahrzehnten und Medien analysiert werden (angefangen mit der Darstellung mythischer Naturlandschaften bis hin zu der Thematisierung politischer und sozialer Aktualitäten des Landes). Darüberhinaus soll die Übung den Studierenden die Möglichkeit geben, ihre text- und filmanalytischen Kompetenzen zu vertiefen sowie der Frage nachzugehen, wie verschiedene Medien sich nationaler Stereotype bedienen, diese weiter transportieren oder dekonstruieren können. Deutschsprachige extbeispiele: Johannes Bobrowski: "Litauische Klaviere" (1965), Josef Haslinger: "Das Vaterspiel" (2000), Helmuth Schönauer: "Der eingecremte Blick auf Vilnius" (2002), Amelie Fried: "Eine windige Affäre" (2011). Filmbeispiele: "Representational video clip - Vilnius - European Capital of Culture 2009", Peter Webber: "Hannibal Rising - Wie alles begann" (2007), Michael Glawogger: "Kill Daddy. Goodnight" (2009) u.a. Als Ergänzung zur Lehrveranstaltung ist eine einwöchige Studienreise nach Litauen geplant, die den interessierten Kursteilnehmer/innen eine Möglichkeit bieten soll, das Land näher kennenzulernen (die Eigenbeteiligung der Mitreisenden beträgt 20 Prozent).

Kultur- und Mediengeschichte

Einführung in die Methoden der Mediengeschichte**Susanne Dengel**

Blockveranstaltung Freitag/Samstag 3./4. und 10./11. Mai 2013

Vorbereitung, 19. April 2013

Freitag, 19. April 2013 10-12 h

Freitag, 3. Mai 2013 8.30-12 h und 14-16 h

Samstag, 4. Mai 2013 9.30-17.00 h

Freitag, 17. Mai 2013 9-12 h und 14-16 h

Samstag, 18. Mai 2013 9.30-17.00 h

Tutorium: Mo 12-14, B3 1, 3.18

Module: FW-BM, FW-FM-KMG, FW-QMT

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über grundlegende Forschungsansätze und -methoden der Mediengeschichte und -wissenschaft. Zu den zu vertiefenden Themen zählen u.a. die Medieninhaltsanalyse, die Film- und Fernsehanalyse, Oral History, die Nachrichtenwerttheorie, Netzwerktheorie und der Generationenansatz. Von jedem Übungsteilnehmer werden eine regelmäßige Textlektüre, eine mündliche Beteiligung, das Anfertigen von schriftlichen Hausaufgaben und ein Kurzreferat erwartet. Abgerundet wird die Übung durch einen Besuch des Saarbrücker Stadtarchivs.

Literatur: Frank Bösch/Annette Vowinkel, Mediengeschichte, in: Frank Bösch/Jürgen Danyel, Hg., Zeitgeschichte. Konzepte und Methoden, Göttingen 2012, S. 370-390; Christoph Classen/Susanne Kinnebrock/Maria Löblich, Towards Web History: Sources, Methods, and Challenges in the Digital Age. An Introduction, in: Historical Social Research 37 (2012) 4, S. 97-101.

Übung zur Vorlesung Kolonialgeschichte

Jens Jäger

Zeit: Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 23.04.2013

Module: Bachelor-Studiengänge Geschichtswissenschaften/Geschichte sowie neue Lehramtsstudiengänge Geschichte (Module FW-FM-NG, FW-FM-KMG), Master-Studiengang Geschichte (FW-FM-MA), Master-Studiengang Geschichtswissenschaften EP (FW-FM/EP), Bachelor-Studiengang HoK (Basismodul 2 KMG), Master-Studiengang HoK (Aufbaumodul), Magister-Studiengänge Geschichte, Auslaufende Lehramtsstudiengänge Geschichte, Diplom-Studiengang HoK

Die Übung zur Vorlesung wird vor allem aus Quellenlektüre zu Einzelproblemen beinhalten. Neben Texten zur kolonialen Propaganda, der Verwaltung, der Gesetzgebung, indigenen Auffassungen, Kolonialskandalen und dem Nachleben des Kolonialen nach 1918 sollen auch andere mediale Formen analysiert werden. Dabei werden auch neue Konzepte zur Kolonialgeschichtsschreibung berücksichtigt. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 01.03.2013 über das HISLFS-Portal der Universität des Saarlandes (<https://www.lsf.uni-saarland.de>).

Literatur: (s. Vorlesung) Sebastian Conrad, Deutsche Kolonialgeschichte, 2. durchges. Aufl. München 2012; Horst Gründer, Geschichte der deutschen Kolonien, 6. überarb. u. erw. Aufl. Paderborn 2012; Winfried Speitkamp, Deutsche Kolonialgeschichte, Stuttgart 2005.

**„Serien-Welten“ – Geschichte, Rezeption und Wandel der
(amerikanischen) Fernsehserie**

Martin Schreiber

Die Veranstaltung findet geblockt an zwei bis drei Samstagen im Juni/Juli 2013 statt. Die Termine werden im Vorfeld mit den Teilnehmern abgestimmt.

Eine verbindliche Vorbesprechung findet am Mittwoch, den 24. April 2013 um 18.00 Uhr in Gebäude B31, Raum 3.18 statt. Sollten Sie an der Vorbesprechung nicht teilnehmen können, melden Sie sich bitte per E-Mail an m.schreiber@mx.uni-saarland.de.

Module: Bachelor-Studiengänge Geschichtswissenschaften/Geschichte sowie neue Lehramtsstudiengänge Geschichte (Module FW-FM-NG, FW-FM-KMG), Master-Studiengang Geschichte (FW-FM-MA), Master-Studiengang Geschichtswissenschaften EP (FW-FM/EP), Bachelor-Studiengang HoK (Basismodul 2 KMG), Master-Studiengang HoK (Aufbaumodul), Magister-Studiengänge Geschichte, Auslaufende Lehramtsstudiengänge Geschichte, Diplom-Studiengang HoK)

Seit Anfang der 1990er Jahre gewinnt die Fernsehserie zunehmend an Bedeutung. Schon längst ist das Format ein fester Bestandteil der modernen Fernsehlandschaft und konkurriert mittlerweile mit Kino und Fernsehfilmen. Die Übung untersucht die Entwicklung der Fernsehserie von der Seifenoper bis hin zum neuen Format der „Qualitätsserie“ („Quality TV“). Aspekte der Betrachtung umfassen hierbei die Eigenarten der Serialität des Fernsehprogramms, dessen Rezeption durch den „Konsumenten“ sowie dessen Wandel durch technische Entwicklungen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der gesellschaftlichen Relevanz serieller Fernsehformate im Rahmen der jeweiligen sozio-kulturellen Kontexte.

Literatur: Robert Blanchet, Serielle Formen: von den frühen Film-Serials zu aktuellen Quality-TV- und Online-Serien, Marburg 2011; Thomas Klein/Christian Hißnauer, Hg., Klassiker der Fernsehserie, Stuttgart 2012.

Einführung in den Hörfunkjournalismus

Christian Bauer

Zeit: Di 16-18, Die Übung erfordert darüber hinaus später die Arbeit in Blöcken nach freier Terminabsprache

Ort: Gebäude C5.2, Medienzentrum: Studio

Beginn: 16.04.2013

Module: FW-BM

Vom Mikrofon direkt ins Ohr der Hörer. Das ist die Aufgabe von Hörfunkjournalisten. Ihre Sprache muss präzise und verständlich sein, denn sie haben nur eine Chance,

verstanden zu werden. Denn was der Hörer beim ersten Hören nicht versteht, ist vergebens gesendet. Hörfunk ist ein ausgesprochen flüchtiges Medium. Für Hörfunk-Journalisten gilt deshalb die Forderung nach Klarheit und Einfachheit (KISS – Keep it short & simple). Das gilt auch für komplexe Sachverhalte. Zudem ist der Hörfunk auch noch das Medium mit der höchsten Aktualitäts-Erwartung, und so muss man zu allem Überfluss nicht nur präzise, sondern auch schnell sein. Soviel zur Philosophie. Und die lässt sich noch am besten mit der Beherrschung des hörfunkjournalistischen Handwerks verinnerlichen. Schwerpunkt dieser Übung ist die Vermittlung des handwerklichen Instrumentariums für den Hörfunk-Bereich. Übrigens: das Handwerkszeug ist auch geeignet, bessere Referate zu halten und ebensolche Seminararbeiten zu schreiben. Denn gute, verständliche, klar strukturierte Sprache ist nicht nur gut für Journalisten... Darüber hinaus erhalten alle TeilnehmerInnen die Chance, eine Hörfunkkritik zu produzieren.

"Hier stehe ich und könnte gern anders..." - Wochenend-

Christian Bauer

Workshop Hörfunk-Reportage

Blockveranstaltung, 11. und 12. Mai 2013, verschiedene Orte

Module: FW-BM

Reportagen gehören zu den schwierigsten journalistischen Darstellungsformen, sind zugleich aber auch die spannendsten und attraktivsten. Die Hörer werden in einer Reportage mit vor Ort genommen, sie erleben mit den Augen und Ohren des Reporters Situationen, Abläufe und Zustände. Will das Werk gelingen, ist vom Reporter oder der Reporterin gefordert: eine präzise Sprache, Spontaneität, Kreativität, Flexibilität, und vieles mehr... Doch keine Panik, auch Reportage ist zu 90 % ein Handwerk, das man lernen kann. Der Workshop vermittelt dazu Theorie und Methoden. Und: es wird reichlich geübt werden...

Der Workshop richtet sich an TeilnehmerInnen, die die Übung „Einführung in den Hörfunkjournalismus“ erfolgreich absolviert haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 8 begrenzt. Eine persönliche Anmeldung per E-Mail unter cbauer@sr-online.de ist erforderlich! Berücksichtigung bei vorliegender Qualifikation in der Reihenfolge des Eingangs der E-Mail.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Wirtschafts- und Sozialgeschichte der DDR

Margrit Grabas

Zeit: Mi 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 17.04.2013

Module: FW-FM-WSG, FW-FM-NG, FW-FM-NG/MA

Die Übungsveranstaltung bietet Gelegenheit, auf der Grundlage der Anfertigung von Kurzreferaten ausgewählte Probleme der Vorlesung zu vertiefen sowie zu hinterfragen.

Mythos Industrielle Revolution?

Thilo Jungkind

Zeit: Mi 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 17.04.2013

Module: FW-FM-WSG, FW-FM-NG, FW-FM-NG/MA

6 CP/2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Die Veranstaltung will einer der Grundfragen der Wirtschaftsgeschichte nachgehen; nämlich derjenigen, wie es „industrielle“ Gesellschaften vermochten, sich auf stabile Wachstumspfade zu begeben und vor allem auf ihnen fort zu schreiten. Anhand von Basistexten werden die angebotenen Konzeptionen der wirtschaftshistorischen Forschung kritische hinterfragt. Das prominenteste Konzept ist in diesem Kontext sicherlich das Erklärungsmuster der Industriellen Revolution. Jedoch wird es auch darum gehen, neuere Ansätze und die hinter ihnen stehenden ökonomischen Denkansätze zu beleuchten und sie auf ihren Erklärungsgehalt hin zu überprüfen. Ein Beispiel wäre etwa auszuloten, wie sich eine Industrielle Revolution von einer „institutionellen“ oder einer „industrious revolution“ unterscheidet. Inhaltlich und episodisch wird sich die Übung an der deutschen Wirtschaftsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert orientieren.

Literatur: Christoph Buchheim, Industrielle Revolution. Langfristige Wirtschaftsentwicklung in Großbritannien, Europa und Übersee, München 1994. Jan de Vries, The Industrious Revolution. Consumer behaviour and the household economy, Princeton UP 2007. Toni Pierenkemper, Wirtschaftsgeschichte eine Einführung – oder: wie wir reich wurden, München / Wien 2005. Clemens Wischermann, Anne Nieberding, Die institutionelle Revolution. Eine Einführung in die deutsche Wirtschaftsgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, Stuttgart 2004

TWA-Übungen (FW-OM)

Das verpflichtende Einführungsmodul im 1. Fachsemester bietet den StudienanfängerInnen eine erste Beschäftigung mit dem wissenschaftlichen Studium des Faches Geschichte. Im Teilmodul „Übung Technik des wissenschaftlichen Arbeitens (TWA)“ werden den Studierenden grundlegende Kenntnisse über das wissenschaftliche Arbeiten in den drei Großepochen von der Entwicklung der Fragestellung über die Informationssuche und –auswertung, den Umgang mit Quellen und wissenschaftlichen Darstellungen, bis zur Präsentation der Arbeitsergebnisse vermittelt und gemeinsam eingeübt. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit. Eine schriftliche Überprüfung findet am Ende des Semesters statt.

Literatur: zur Anschaffung empfohlen: Norbert FRANCK, Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 8.A. 2006; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005.

Rainer Möhler

Zeit: Di 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 16.04.2013

Carsten Geimer

Zeit: Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 17.04.2013

Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft**Digitale Arbeitsmethoden und -techniken in den
Geschichtswissenschaften**

Alexander König

Einführungsveranstaltung 26.04. (Freitag, 8:00 – 10:00 Uhr), Geb. B3 1, 2.18

Präsenztermine 18.05., 22.06., 20.07. (jeweils samstags, 9-14:00 Uhr), Geb. B3 1, 2.18

Module: FW-BM

Computer und Internet haben sich längst als Werkzeuge der täglichen Arbeit in den Geschichtswissenschaften etabliert. Während der Computer vor allem als elektronische Schreibmaschine und privates Datenarchiv fungiert, bietet das Netz einerseits einen reichhaltigen Fundus an Informationen, Medien und Materialien, andererseits halten digitale Technologien im Zeitalter des so genannten „Web 2.0“ vielfältige Möglichkeiten des kooperativen und interaktiven wissenschaftlichen

Austauschs bereit. Zusätzlich werden in jüngster Zeit mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets immer stärker für die eigene wissenschaftliche Arbeit genutzt. Die Übung führt in die digitale Informationsgewinnung (Fachdatenbanken und -portale, Suchmaschinen, Online-Nachschlagewerke, digitalisierte Quellensammlungen, E-Journals, Open-Access-Ressourcen etc.) und deren professionelle Verwertung (Literatur- und Quellenverwaltung) ein. Des Weiteren wird der kritische Umgang mit dem Medium Internet an ausgewählten Beispielen eingeübt. Neue Informations- und Erschließungstechniken (Wikis, Weblogs RSS-Feeds, Tagging, Social-Bookmarking) werden praktisch erprobt. Abschließend wird ein Ausblick in die Nutzung mobiler Endgeräte gegeben. Wichtiger Hinweis: Die Veranstaltung ist als Blended-Learning Szenario mit drei Präsenzen angelegt. Verpflichtende Übungen sind zwischen den Sitzungen in einer virtuellen Lernumgebung anzufertigen. Die Bereitschaft bestimmte Software (OpenSource, Freeware) auf den eigenen Rechner zu installieren und zu testen muss gegeben sein. Maximal 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Literatur: Pachler, Nobert; Bachmair, Ben; Cook, John (2010): Mobile Learning. Structures, Agency, Practices. New York u.a.: Springer; Gasteiner, Martin; Haber, Peter (Hgg.) (2010): Digitale Arbeitstechniken für die Geistes- und Kulturwissenschaften. Wien, Köln, Weimar: Böhlau (UTB, 3157); Schmale, Wolfgang (2010): Digitale Geschichtswissenschaft. Wien, Köln, Weimar: Böhlau; Haber, Peter (2011): Digital Past. Geschichtswissenschaft im digitalen Zeitalter. München: Oldenbourg; Gantert, Klaus (2011): Elektronische Informationsressourcen für Historiker. Berlin, Boston: De Gruyter Sauer.

**WAF - Wissenschaftliches Arbeiten für Fortgeschrittene
praxisorientiert**

Rainer Möhler

Zeit: Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 17.04.2013

Module: FW-BM, FW-QMT

Erst ab dem 2. Fachsemester Geschichte!

Diese Übung richtet sich an Studierende, die sich die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens bereits im Orientierungsmodul und in Proseminaren angeeignet haben. Darauf aufbauend sollen in dieser Übung Fragen behandelt werden, die sich beim Arbeiten in komplexeren wissenschaftlichen Projekten während des Studiums stellen. Das Fach Geschichte zeichnet sich durch eine Vielfalt an Teildisziplinen, Quellen, Methoden und theoretischen Ansätzen aus, die in der Übung, mit dem zeitlichen Schwerpunkt in der Neuzeit, gemeinsam näher kennen gelernt und diskutiert werden; dabei sollen theorieorientierte Texte mit praktischen

Anwendungen in der Geschichtsschreibung kombiniert werden. Die Veranstaltung bietet auch die Möglichkeit, aktuelle individuelle Probleme des wissenschaftlichen Arbeitens vorzustellen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Literatur: Aufriss der historischen Wissenschaften: in sieben Bänden/hrsg. von Michael MAURER. Stuttgart 2005; Geschichte - ein Grundkurs/hrsg. von Hans-Jürgen GOERTZ. Reinbek 3.A. 2007; Geschichte. Studium ? Wissenschaft ? Beruf/hrsg. von Gunilla BUDDE. Berlin 2008; Martin LENGWILER, Praxisbuch Geschichte: Einführung in die historischen Methoden. Zürich 2011; Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart 5.A. 2010

Schreibwerkstatt**Rainer Möhler****Zeit:** Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 18.04.2013**Module:** FW-BM, FW-QMT

Erst ab dem 2. Fachsemester Geschichte!

Das Anfertigen von Texten, von einem knappen lexikalischen Text über ein ?abstract? oder eine Rezension bis hin zu einer größeren wissenschaftlichen Hausarbeit stellt nicht nur Studienanfänger, sondern auch erfahrene Studierende immer wieder vor scheinbar unüberwindliche Hindernisse. In dieser Übung sollen diese Probleme angegangen, Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam Lösungen gefunden werden. Ohne eine aktive Teilnahme mit eigenen, kürzeren schriftlichen Beiträgen und deren Diskussion in der Übung ist ein positives Ergebnis nicht zu erwarten, Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens (Besuch der Übung TWA und eines Proseminars im Fach Geschichte) werden vorausgesetzt.

Literatur: Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 10.A. 2011; Helga ESSELBORN-KRUMBIEGEL: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben im Studium. Paderborn 3.A. 2008; Lothar KOLMER und Carmen ROB-SANTER: Geschichte schreiben. Von der Seminar- zur Doktorarbeit. Paderborn 2005; Otto KRUSE: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/Main 12.A. 2007; Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf/Andrea FRANK. Stuttgart 2007

Auffrischung von Fremdsprachenkenntnissen**Englisch für Historiker: Vom Empire zum „Sick Man of Europe“ – Großbritannien zwischen 1955 und 1979****Joachim Genevaux****Zeit:** Do 14 s.t.-15.30 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 18.04. 2013**Module:** FW-BM

Mit dem Ausscheiden Winston Churchills aus dem Amt des Premierministers im Jahr 1955 trat das Inselreich endgültig in eine Zeit des politischen und wirtschaftlichen Niedergangs ein, der sich bereits mit Ende des Zweiten Weltkrieges abgezeichnet hatte und seinen Höhepunkt in der Wahlniederlage der Labour Party unter James Callaghan im Jahr 1979 und der Amtsübernahme durch die konservative Opposition unter Margaret Thatcher fand. Noch im Sommer 1945 hatte Clement Attlee in Potsdam im Konzert der Großen mit Truman und Stalin die Nachkriegsordnung festgelegt. Jetzt machten außenpolitische Fehlschläge wie die eigenmächtig mit Frankreich unternommene Invasion Ägyptens im Zuge der Suez-Krise (1956) und das französische Veto gegen den Beitritt des Landes zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (1963 und 1967) den schwindenden Einfluss der Briten deutlich sichtbar. Innenpolitisch brachten die sechziger Jahre unter der Regierung des Labour-Premiers Harold Wilson liberale Reformen wie die Legalisierung der Abtreibung, die Entkriminalisierung der Homosexualität und die Abschaffung der Todesstrafe. Zugleich beschleunigte sich aber der wirtschaftliche Niedergang mit der Schließung zahlreicher Produktionsstätten in der einst führenden Industrienation Großbritannien. Und schließlich brachte der Höhepunkt des Nordirlandkonfliktes das Land in den siebziger Jahren an den Rand des Ausnahmezustandes. Als dann im sog. „Winter of Discontent“ 1978/79 große Teile der Arbeiterschaft in den Ausstand traten und damit das Land lahmzulegen drohten, erschien das Vereinigte Königreich endgültig als der „kranke Mann Europas“. Texte und Dokumente zu diesem Themenkomplex dienen uns als Vorlage zur Übersetzung anspruchsvoller Texte aus dem Englischen ins Deutsche. Der Erwerb eines Leistungsnachweises setzt regelmäßige Anwesenheit und engagierte Mitarbeit voraus.

Französisch für Historiker: Königsmord und Attentate**Petra Roscheck****Zeit:** Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 15.04.2013**Module:** FW-BM

Jede Nationalgeschichte kennt den vollendeten oder fehlgeschlagenen tödlichen Anschlag auf die Person eines Herrschers respektive Staatsoberhauptes. Im Falle Frankreichs sind dies der Königsmord, verübt an Heinrich III. (1588) und Heinrich IV. (1610), sowie die Ermordung der Präsidenten der III. Republik François Sadi-Carnot (1894) und Paul Doumer (1932). Einen Sonderfall stellt dabei die Aburteilung Ludwigs XVI. am 21. Januar 1793 nach einem Prozess vor der Nationalversammlung dar, der nicht nur von Vertretern und Anhängern des gestürzten Herrscherhauses als Königsmord betrachtet, sondern selbst von zahlreichen beteiligten Abgeordneten als solcher empfunden wurde. Die Interpretation der Vorgänge belastete die spätere Restauration der Bourbonen schwer, und so war in der Person des präsumtiven Thronfolgers, Charles de Berry, der 1820 einem Anschlag zum Opfer fiel, die gesamte Dynastie anvisiert worden. Ähnlich interpretierten Zeitgenossen den Tod des Prince Impérial, Sohn des gestürzten Kaisers Napoleon III., bei Kampfhandlungen als Volontär in britischen Kolonialtruppen. Fehlschlugen hingegen Attentate beispielsweise auf Ludwig XV., Louis-Philippe, Napoleon I. und zuletzt Charles de Gaulle im Jahre 1962. Besagter Zeitraum (16. Bis 20. Jahrhundert) wird in der Übung mit der Vorstellung von Tathergang, Hintergründen, Prozessverlauf und politischen Folgen behandelt, wobei auch kurz auf entsprechende Fälle in anderen Ländern und deren Rezeption in französischen Schriftzeugnissen eingegangen werden wird. Gleichfalls beleuchtet werden die Beweggründe, die von einer politischen ultima ratio – gleichsam als Notwehrakt zur Verteidigung einer gefährdeten Staatsraison – über persönliche Interessen, einer noch der Gedankenwelt des Feudalwesens entspringenden Privatfehde, ideologischen, auf der umstrittenen Theorie des gerechten Tyrannenmordes fußenden Gründen bis hin zu diffusen, schwer nachvollziehbaren Motiven, die ihren Ursprung in Fanatismus und Wahnvorstellungen hatten, reichen, sowie die Entwicklung der greifenden Sonderrechtsprechung. In der ersten Sitzung wird eine methodologische Einführung zum Umgang mit fremdsprachlichen Texten (grammatikalische, lexikalische und stilistische Probleme, sprachgeschichtliche Entwicklung, Hilfsmittel) angeboten. Die Anmeldung erfolgt zusätzlich durch Einschreibung in eine Teilnehmerliste in der ersten Sitzung. Der Erwerb eines Scheins setzt den regelmäßigen Besuch der Übung

sowie einen in der vorletzten Woche der Vorlesungszeit zu liefernden schriftlichen Leistungsnachweis voraus. Für Studierende, die noch den Nachweis von Kenntnissen in einer modernen Fremdsprache erbringen müssen, findet in der letzten Vorlesungswoche montags von 12 bis 14 Uhr im Raum 3.18 eine Klausur (Übersetzung eines Quellentextes ins Deutsche) in der von ihnen ausgewählten Sprache statt. Als Hilfsmittel sind zweisprachige (auch elektronische) Wörterbücher, Grammatiken und Konjugationstabellen zugelassen. Um Anmeldung im Sekretariat bis spätestens zwei Wochen vor diesem Termin wird gebeten.

Übungen und Seminare zur Fachdidaktik

Geschichtsunterricht vorbereiten: Hilfsmittel auf dem Prüfstand

Eva Kell

Zeit: Fr 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 19.04.2013

Module: AW-FAM TM 3 Übung

Erst eine gute Vorbereitung ermöglicht guten Geschichtsunterricht. Inzwischen sind von der Lehrerhandreichung bis zur Lernsoftware und dem Internetportal eine Fülle von Medien auf dem Markt, die diese Vorbereitung unterstützen sollen. Ausgehend von der Frage „Was ist guter Geschichtsunterricht?“ soll zum einen ein Kriterienkatalog erarbeitet werden, um das angebotene Material zu analysieren und zum anderen sollen exemplarisch entsprechende Hilfsmittel auf den Prüfstand kommen.

Literatur: Peter Gautschi/Markus Bernhardt/ Ulrich Mayer, Guter Geschichtsunterricht – Prinzipien, in: Michele Baricelli, Martin Lücke (Hg.), Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Band 1, Schwalbach/Ts. 2012, S. 326-348.

Seminar: Außerschulische Lernorte – Alltags- und

Eva Kell

Regionalgeschichte

Zeit: Fr 08.30-10 (4 Unitermine und 3 ganztägige Samstagsexkursionen nach Absprache)

Ort: Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 19.04.2013

Module: AW – FAM TM 2 Seminar

Der Mehrwert außerschulischer Lernorte für das historische Lernen von Schülerinnen und Schülern ist unbestritten. Neben Museen, Archiven und Denkmälern, deren historische Bezüge unmittelbar deutlich werden, können aber auch Alltagsorte zu

historischen Lernorten besonders für Alltags- und Regionalgeschichte werden, wenn sie didaktisch erschlossen werden. Diese spielen vor allem im „Nahraum“ der SuS eine bedeutende Rolle.

Literatur: Berit Pleitner, Außerschulische Lernorte, in: Michele Baricelli, Martin Lücke (Hg.), Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Band 2, Schwalbach/Ts. 2012, S. 290 – 307.

Seminar: Schriftliche Quellen im Geschichtsunterricht

Eva Kell

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 15.04.2013

Module: AW – FAM TM 1 Seminar

Quellenarbeit mit schriftlichen Quellen ist ein Kernthema des Geschichtsunterrichts, auch wenn ihr Anteil in Schulgeschichtsbüchern insbesondere der Sekundarstufe II inzwischen eher zurückgeht. Sie dient der Erschließung und Erarbeitung historischer Probleme und Fragen ebenso wie der Alteritätserfahrung oder dem Perspektivenwechsel sowie der Reflexion von Historizität. Daher sollen die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes schriftlicher historischer Quellen im Focus stehen, ebenso einzelne Quellengattungen exemplarisch hervorgehoben werden, Quellendidaktik erörtert, der Quelleneinsatz in Schulbüchern untersucht und empirische Untersuchungen zum Quelleneinsatz im Geschichtsunterricht reflektiert werden.

Literatur: Gerhard Schneider, Die Arbeit mit schriftlichen Quellen, in: Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach /Ts. 2011, S. 15-44.

Übung: Aufbau von Methodenkompetenz im Geschichtsunterricht

Eva Kell

Zeit: Mo 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 15.04.2013

Module: AW – FAM – TM3 Übung

Methodenkompetenz umfasst einen wichtigen Teil des kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts und wird in den Lehrplänen daher explizit ausgewiesen. Die Fachdidaktik fordert z. T. ein eigenes Methodencurriculum. Kompetenzprogression wird angestrebt. Schulbücher bieten dazu Methodenseiten an. Die Übung diskutiert zum einen die spezifisch historische Methodenkompetenz und erarbeitet an praktischen Beispielen mögliche Umsetzungen im Geschichtsunterricht.

Literatur: Marko Demantowsky, Unterrichtsmethodische Strukturierungskonzepte, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin

2011, S. 64 – 76.

Seminar: Aufgaben stellen und Leistungen beurteilen im**Eva Kell****Geschichtsunterricht****Zeit:** Mo 10.30-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 15.04.2013**Module:** AW – FAM TM 1 Seminar

Diagnose, Evaluation, Lernerfolgskontrolle und Leistungsbeurteilung gehören zum Lehreralltag, sind aber nicht unproblematisch, insbesondere in Bezug auf das historische Lernen. Wie misst man historisches Denken? Wie kommt man zu einer aussagekräftigen Evaluation? Leistungsmessung orientiert sich stets an den gestellten Aufgaben, daher stehen sie ebenfalls im Focus, bis hin zu Prüfungsaufgaben für ein Zentralabitur oder eine mündliche Abschlussprüfung.

Literatur: Hartmann Wunderer, Tests und Klausuren, in: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2007, S. 675 – 685. Peter Adamski, Markus Bernhardt, Diagnostizieren – Evaluieren – Leistungen Beurteilen, in: Michele Baricelli, Martin Lücke (Hg.), Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Band 1, Schwalbach/Ts. 2012, S. 401 - 435.

Übung zum semesterbegleitenden Praktikum**Eva Kell****Zeit:** Mo 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 15.04.2013**Module:** AW –FGM 1 Übung

In der Übung, die das fachdidaktische Praktikum begleitet, werden Theorie- und Handlungswissen vermittelt. Diskutiert werden Theorieprobleme anhand wissenschaftlicher Forschungsliteratur, etwa Fragen der Geschichtskultur, des Geschichtsbewusstseins sowie Forschungsergebnisse und -aufgaben der Fachdidaktik Geschichte. Hinzu kommen Informationen, exemplarische Übungen und Auswertungen zur Didaktisierung fachlicher Inhalte. Methoden, Planung und Analyse von Geschichtsunterricht sind weitere Schwerpunkte, ebenso wie die Auswertung der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen, auch in Bezug auf die Berufsorientierung.

Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007. Michael Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2008.

Historisches Lernen mit WebQuests – Theoretische**Alexander König****Grundlagen, empirische Befunde und pragmatische Hinweise****Zeit:** Mo 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 15.04.2013**Module:** AW – FAM TM 1 Seminar

Die Veranstaltung thematisiert den Einsatz von WebQuests zur Initiierung und Aufrechterhaltung historischer Lernprozesse. Sie greift dabei die aktuelle Diskussion um Kompetenzorientierung im Geschichtsunterricht auf. Das Seminar fragt danach, wie sich webgestützte Aufgaben historischen Lernens mit WebQuests im Netz bereits abbilden und abbilden lassen. In einer ersten Phase des Seminars soll eine theoretische Annäherung anhand des von Peter Gautschi vorgelegten Kompetenzmodells erfolgen. Im Anschluss werden mit Hilfe qualitativer Verfahren publizierte WebQuests analysiert, um eine Typologie historischer WebQuests abzuleiten. Diese Ergebnisse werden schließlich für die Konstruktion eigener WebQuests fruchtbar gemacht. Wichtiger Hinweis: Die Veranstaltung wird mit einer virtuellen Lernumgebung begleitet. Übungen sind anzufertigen. Die Bereitschaft bestimmte Software (OpenSource, Freeware) auf den eigenen Rechner zu installieren und zu testen muss gegeben sein.

Literatur: Moser, Heinz (2008): Einführung in die Netzdidaktik. Lehren und Lernen in der Wissensgesellschaft. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren; Danker, Uwe; Schwabe, Astrid (Hgg.) (2008): Historisches Lernen im Internet. Geschichtsdidaktik und Neue Medien. Schwalbach, Ts.: Wochenschau Verlag (Forum Historisches Lernen); Thombs, Margaret M.; Gillis, Maureen M.; Cantestrari, Alan S. (2009): Using WebQuests in the Social Studies Classroom. A Culturally Responsive Approach. Thousand Oaks CA: Corwin Press; Gautschi, Peter (2009): Guter Geschichtsunterricht. Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise. Schwalbach Ts.: Wochenschau Verlag (Forum Historisches Lernen); Kelle, Udo; Kluge, Susanne (2010): Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkonstrastierung in der qualitativen Sozialforschung. 2. überarbeitete Auflage (Qualitative Sozialforschung, 15).

Vor- und nachbereitende Übung zum fachdidaktischen**Thomas Diester****Blockpraktikum (APO 2007/2010)**

Zeit: 12.04. 16.00 - 19.30 Uhr
 19.04. 16.00 - 19.30 Uhr
 03.05. 16.00 - 19.30 Uhr
 17.05. 16.00 - 19.30 Uhr
 07.06. 16.00 - 19.30 Uhr
 14.06. 16.00 - 19.30 Uhr
 28.06. 16.00 - 19.30 Uhr

Ort: Geb. B3 1, 3.19**Module:** AW-FGM 2

Inhalte der Übung sind grundlegende Fragen der Geschichtsdidaktik, die für unterrichtliches Handeln von Bedeutung sind. Daher stehen praktische Fragestellungen im Vordergrund der Übung, u.a. Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur, Aufgaben und Ziele des Fachs Geschichte in der Schule, Richtlinien, Lehrpläne, Lernziele und Bildungsstandards, Planung von Unterrichtsstunden an konkreten Inhalten, Grundlagen der Führung von Unterrichtsgesprächen und Beobachtung von Unterricht. In der nachbereitenden Veranstaltung werden im Praktikum gemachte Erfahrungen problematisiert und didaktisch reflektiert. Leistungen: Kurzreferate (APO 2007), Praktikumsbericht

Literatur: Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003. Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze ⁶2007 (aktualisiert und erweitert). Bergmann, Klaus u.a. (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze ⁵1997 (überarbeitet). Bergmann, Klaus: Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Schwalbach/Ts. 2000. Schneider, Gerhard: Gelungene Einstiege. Voraussetzung für erfolgreiche Geschichtsstunden. Schwalbach/Ts. ³2001. Bergmann, Klaus: Der Gegenwartsbezug im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2002. Bergmann, Klaus: Geschichtsdidaktik. Schwalbach/Ts. ²2000.

Zwischen Schacht und Hochofen.

Christine van Hoof,

**Unterrichtskonzepte zur Industriekultur an Saar und Ruhr
sowie in Südwestfalen**

Bärbel Kuhn

Blockseminar, Vorbesprechung am 22.4.2013 um 18.00 Uhr, Geb. B3 1, R. 2.30

Module: AW-FAM, TM 2

Exkursionen**Exkursion zur Übung: „Berlin is never Berlin“.****Malte König****Eine Metropole im Wandel 1918-1989**

September 2013: Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben

Module: AW-EM

Sucht der Besucher auf dem Berliner Schlossplatz das Stadtschloss, so erlebt er eine Enttäuschung. Das Gebäude – neben Brandenburger Tor und Siegestsäule einst Wahrzeichen der Stadt – wurde unter der DDR-Regierung gesprengt und abgerissen. Wendet man sich daraufhin dem „Palast der Republik“ zu, der an seiner Stelle errichtet wurde, stellt sich heraus, dass dieses Gebäude nach der Jahrtausendwende entfernt wurde und bereits eine Wiedererrichtung des Schlosses geplant ist. Paris sei immer Paris, aber Berlin niemals Berlin, kommentierte der französische Kulturminister Jack Lang Eindrücke wie diesen. Kaum eine Stadt erfuhr so viele Umbrüche, Umwidmungen und Neubauten wie die deutsche Hauptstadt. Ausgehend vom Berlin der Weimarer Republik sollen die extremen Veränderungen des Stadtbildes im Zentrum von Übung und Exkursion stehen – Veränderungen, die durch die Wohnungsnot der zwanziger Jahre, das nationalsozialistische Großmachtstreben, die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges, die deutsch-deutsche Teilung und die Wiedervereinigung der Stadt geprägt wurden. Die fünftägige Exkursion wird im September 2013 stattfinden. Zugangsvoraussetzung ist die Teilnahme an der gleichnamigen Übung.

Literatur: Julius H. Schoeps (Hg.), Berlin. Geschichte einer Stadt, Berlin-Brandenburg 2012; Bernd Stöver, Geschichte Berlins, München 2010; David Clay Large, Berlin. Biografie einer Stadt, München 2002; Wilfried Rott, Die Insel. Eine Geschichte West-Berlins 1948-1990, München 2009.

Tagesexkursion in das Museum für Mode und Tracht in**Daniel Reupke****Nohfelden im Rahmen der Übung: Dandy mit Wespentaille –****Mode und Geschlecht im langen 19. Jahrhundert**

Näheres zur Übung auf Seite 37

FR 3.4 Geschichte**Sekretariate**

Carsten Geimer, M.A. (Geschäftszimmer/Studierendensekretariat)	Geb. B3 1, Raum 3.08
Doris Kurz (Spätmittelalter / Neuzeit)	Geb. B3 1, Raum 3.07
Elke Bernhardt (Mittelalter)	Geb. B3 1, Raum 2.14
Martina Saar (Neuere u. Neueste Geschichte / Wirtschafts- u. Sozialgeschichte)	Geb. B3 1, Raum 3.27
Judith Ruff (Frühe Neuzeit)	Geb. B3 1, Raum 3.07
OStR i. H. Dr. R. Möhler (Studienberatung)	Geb. B3 1, Raum 3.06
Dr. Barbara Duttenhöfer (HoK-Koordination)	Geb. B3 1, Raum 1.04
Gertrud Justinger (Bibliothekarin)	Geb. B3 2, Raum 0.11
Raimund Zimmermann (Graphiker)	Geb. B3 1, Raum 3.15

Lehrstühle***Geschichte des Mittelalters***

Prof. Dr. Brigitte Kasten	Geb. B3 1, Raum 2.13
Dr. Christian Vogel	Geb. B3 1, Raum 2.23
Jens Schäfer, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.23

Geschichte des Spätmittelalters

PD Dr. Christian Jörg	Geb. B3 1, Raum 2.16
Prof. Dr. Kurt-Ulrich Jäschke	Geb. B3 1, Raum 3.02
Daniel Ludwig, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.15

Regesta Imperii

Prof. Dr. Peter Thorau	Geb. B3 1, Raum 2.11
------------------------	----------------------

Frühe Neuzeit

Prof. Dr. Wolfgang Behringer	Geb. B3 1, Raum 3.30
PD Dr. Rainer Babel	
Dr. Justus Nipperdey	Geb. B3 1, Raum 3.05

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Prof. Dr. Gabriele Clemens	Geb. B3 1, Raum 3.04
Dr. Malte König	Geb. B3 1, Raum 3.03
Frank Hirsch, M.A.	Geb. B3 1, Raum 3.26
Daniel Reupke, M.A.	Geb. B3 1, Raum 3.09

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Rainer Hudemann	Geb. B3 1, Raum 3.35
PD Dr. Morten Reitmayer (Teilvertretung)	Geb. B3 1, Raum 3.35
Nicholas Williams, M.A.	Geb. B3 1, Raum 3.31
Michelle Klöckner, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.32
Natalie Pohl, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.32
Dr. Wolfgang Freund	Geb. B3 1, Raum 3.09
Dr. Alexander Friedman	Geb. B3 1, Raum 3.09

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Margrit Grabas	Geb. B3 1, Raum 3.11
Dr. Veit Damm	Geb. B3 1, Raum 3.14
Dr. Thilo Jungkind	Geb. B3 1, Raum 3.14
Dr. des. Ole Sparenberg	Geb. B3 1, Raum 3.12

Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte

Prof. Dr. Clemens Zimmermann	Geb. B3 1, Raum 3.23
Martin Schreiber, Dipl. Kulturwiss. B.Sc.	Geb. B3 1, Raum 3.20
Susanne Dengel, Dipl. Kulturwissen.	Geb. B3 1, Raum 3.25

Fachdidaktik

Dr. Eva Kell	Geb. B3 1, Raum 3.17
--------------	----------------------

FR 3.5 Alte Geschichte

Karen Aydin (Sekretariat)	Geb. B3 1, Raum 2.02
Prof. Dr. Heinrich Schlange-Schöningen	Geb. B3 1, Raum 2.31
Prof. Dr. Klaus Martin Girardet	Geb. B3 1, Raum 2.32
Christine van Hoof	Geb. B3 1, Raum 2.34
Susanne Börner, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.04
Dr. Mario Ziegler	Geb. B3 1, Raum 2.04

Fachschaften

Fachschaft Geschichte	Geb. B3 1, Raum 3.01
Fachschaft HOK	Geb. B3 1, Raum U 23

Fakultätseinrichtungen

Prüfungssekretariat (BA, Magister)	Geb. B3 1, Raum U 17
Prüfungssekretariat (Lehramt)	Geb. B3 1, Raum U 16
Promotionssekretariat	Geb. B3 1, Raum U 17
Sekretariat des Dekans	Geb. B3 1, Raum 1.02
Sekretariat des Studiendekans	Geb. B3 1, Raum 2.35